

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abozessenspreis aus der tagt Unterhaltungsbeilage Leben, Willen, Rausch
in der Frauen- und Jugendzeitung enthalten. Preisgeld 10 Pf.
Durch die Post bezogen vierjährig. Nr. 275. unter Freundschaft für Deutschland und
Deutschlandspartei Nr. 5. — Erledigt mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Dr. Zwingerstraße 14, II. Tel. 3465.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Spedition: Dr. Zwingerstraße 14. Tel. 1769.
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Absegnungen werden die eingeholten Beiträge mit 20 Pf. berechnet, bei dreimaliger
Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinbarungen 20 Pf. Interate müssen
bis spätestens 10 Uhr morgens in der Redaktion abgegeben sein und sind im
Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 197.

Dresden, Freitag den 26. August 1910.

21. Jahrg.

Die Presse über Zschopau-Marienberg.

Der überwältigend grobstötige Wahlzug unserer Partei in Zschopau-Marienberg löst natürlich eine Fülle von Pressestimmen aus. Der Jammer der „Ordnungs“-Zeitung ist geradezu unbeschreiblich. Viel Gutes hatte man ja nicht erwartet, aber eine so furchtbare vernichtende Niederlage der konserватiv-antisemitischen Richtung hatte man doch nicht für möglich gehalten. Die konservatischen und viele nationalliberalen Wähler lieben die Schuld ihrer Niederlage auf allerlei Momente, nur die wirkliche Hauptschuld ihrer eigenen politischfeindlichen Politik wollen sie nicht wahrhaben. Sie reden von der „waschlippigen Partei der Wählerväter“, von bedauerlicher Gleichgültigkeit vieler Wählerkreise, sie reden von der Stierherze des Liberalen. Was nun weiter werden soll in der deutschen Politik, darüber sind sie sich völlig im Unklaren. Die linksliberalen Blätter betonen dagegen, daß eine gründliche Umkehr der Regierung von den jetzigen reaktionären Rahmen die Voraussetzung wäre, um für die singulären Parteien eine bessere Situation zu ermöglichen. Nach einem seltsamen Trostgrund machen sich einige liberale Männer zurecht, indem sie betonen, daß der gewählte Genossen Paul Götz zu den „Revolutionären“ in der Sozialdemokratie zählt. Ein alberner Trostungsversuch, der besonders komisch wirkt, wenn man bedenkt, daß der Kreisum es für nötig gehalten hat, im Wahlkreis Zschopau-Marienberg, wo er zuvor gar nicht aufgetreten war, eine eigene Kandidatur aufzustellen und die größten Bemühungen aufzuwenden. Die Wähler haben den Sozialdemokraten Götz gewählt, weil ihnen eine totale Verbürgung gerade gegenwärtig unbedingt nötig erscheint.

Konservative Blätter.

Schon verlegen zeigt sich die *Freizeitung*, daß konservative Hauptpunkte, das bisher stets behauptet hatte, gerade der Wahlausgang sei es, der durch den Ansturm der Sozialdemokratie entstanden werde. Jetzt muß sie erkennen, daß die konservativ-antisemitischen Hauptabläufe der Reaktion noch gründlicher vom Volkswillen über den Haufen gerissen werden. Die *Freizeitung* weiß daher vorläufig nur einige ganz nebenstehliche Bemerkungen zu summieren.

Die Deutsche Tageszeitung versichert, sie sei nicht überzeugt von dem Wahlergebnis. Trotzdem aber gebe sie zu, daß sie einen so starken Rückgang der für die bürgerlichen Parteien abgegebenen Stimmen und ein so starkes Anwachsen der Zahl der sozialdemokratischen Wähler nicht erwartet hätte. Zum eigenen Trost und zum Trost ihrer Anhänger sucht sie dann das Reußtal auf die Steuerhebe, auf die schlechte Schulung der Wähler, auf den Mangel an Organisation usw. zurückzuführen. Aber immer wieder bricht die Erkenntnis durch, daß die Wahl doch eine geradezu verblüffende Niederlage der Bürgerlichen ist:

Glaublich ist das gefürchtete Ergebnis überaus betrübend und bedauernswert. Das muß zugelassen werden. Man mag noch so viel Erklärungsgründe anführen, man mag beispielhaft darauf hinweisen, daß der sozialdemokratische Kandidat sehr genügend auftrat und das Wahlrecht der Partei verfüllte; die Annahme der sozialdemokratischen Stimmen um mehr als 2000, die Annahme der bürgerlichen Stimmen um fast 5000 ist eine überaus ernste Mahnung an alle bürgerlichen Parteien, auch an unsere Freunde. Ob das Ergebnis erheblich anders geworden wäre, wenn man sich von vornherein auf einen Kandidaten geeinigt hätte, möchten wir bezweifeln. Das Törichte wäre, wenn man nun heimlich vergewaltigt und die Söhne in den Schloß legen wollte. Das Wahlgergebnis muß vielmehr dazu mahnen zu arbeiten und immer wieder zu arbeiten und nicht zu verzweifeln. Diese Arbeit wird aber nicht den gewünschten Erfolg haben, wenn nicht die maßgebenden Stellen mit aller Entschiedenheit und mit allen Mitteln den roten Fluß wehren...

Die Post läßt zum Sammeln aller bürgerlichen Parteien: „Das ganze Ergebnis aber kann den Ausblick in die Zukunft nur noch verdüstern. Im bürgerlichen Lager bekämpfen die Rechten und die Linken sich auf erbitterte Weise, Hanfburg und Gundolf der Zentrale haben die Streitigkeit noch nicht begraben. Jemand einer Partei, die die freireichen Parteien zu gemeinsamer Aktion veranlaßt hätte, steht nicht bevor. Wenn sich so unsere Partei weiter entwölken würde, dürften wir bei der nächsten Wahlperiode ein Dokument des Sozialdemokraten erleben wie nie zuvor. Das müßten wir alle diejenigen gefragt sein lassen, die es heute noch für relativ halten, mit kleinlichem Streit sich zu befassen, anstatt gemeinsam gegen den gemeinsamen Feind Front zu machen.“

Die Leipziger Zeitung (Organ der sächsischen Regierung) sagt: „Wie wir schon Anfang Juli schrieben, war eine sehr starke Teilnahme notwendig, wenn die bürgerlichen Parteien den Kreiswahlzettel verlieren wollten. Dieser unerfreuliche Fall ist leider eingetreten. Bei einer gegen 1907 um knapp 2000 Stimmen geringeren Wahlbeteiligung hat der Sozialdemokrat mit seiner Gemeinschaft im ersten Wahlzettel besiegt, und zu den letzten Erstwählerstimmen in Hoy und Cannstatt, aus denen die Bürgerlichen Wähler keine Lehre gezogen haben, ist nur eine neue gelangt — auf der Linke. Auf beiden aber sollte man sich — freilich Sozialdemokraten wenn nicht verhindert, so doch erschwert haben

Die Dresdner Nachrichten jammern läßt: „Der Ausfall der Reichstagswahl ist derart befremdend für die bürgerliche Sache, daß der nationale Politiker kaum Worte findet, um den Gefühlssinn patriotischen Schmerzes und bestürzter Entrüstung, die sich ihm angeht eines so doch angestrebten Wahlzurückzugs und einer solchen, alles Wahl überschreitenden Saumflucht eines Teiles der staatsbehaltenden Elemente mit zwingender Gewalt zu stoppen, einen adäquaten Ausdruck zu verleihen... So wie bürgerliches Mitbürgertum und die berichtigte Partei der

Nichtwähler der staatsbehaltenden Sache eine neue, wahnsinnig blamable Niederlage beigebracht.

Alle staatsbehaltenden Kräfte müssen bis auf äußerste angespannt, daß patriotische Gewissens muß in allen bürgerlichen Schichten nachdrücklich aufgerüttelt werden, damit die Erkenntnis der verheerenden Folgen, die der Parteidader zwischen rechts und links erreicht, noch in letzter Stunde die unbedingt notwendige Einigung gegen den gemeinsamen inneren Feind, in der jetzt angekündigte der konservativ-antisemitischen Richtung verkörpern sich die oberste Forderung des Tages verkörpern, verwirklicht werden kann.“

Die Leipziger Neuesten Nachrichten:

„Das Mandat für Zschopau-Marienberg ist wieder für das Bürgeramt zurückgewonnen, wird es eines ungewöhnlich trüglichen Vorstoßes von bürgerlicher Seite und einer besonders zugräßigen Wahlparole bedürfen. Beides hat bei der jetzigen Erstwahl völlig fehlgeheißen. Eine Wahlparole gab es überhaupt nicht, und man war bestellt im bürgerlichen Lager genügt, lediglich eine Verständigung eingezogen. Es kam hinzu, daß die Spaltung im bürgerlichen Lager von vornherein ein einheitliches, energisches Vorgehen gegen die Sozialdemokratie unmöglich machte. Die Waffen, die man gegen die Sozialdemokratie schwingen sollte, fehlten man gegenseitig, und der Gründerkampf, soweit man unter solchen Verhältnissen überhaupt noch von einem reden sprechen kann, nahm bedauerlicherweise Formen an, die selbst im Falle einer Stichwahl einen bürgerlichen Sieg unmöglich gemacht hätten.“

Nationalliberale Blätter.

Die Kölnische Zeitung:

„In Zschopau-Marienberg hatten die Sozialdemokraten besonders leichtes Spiel: sie lössten das Mandat einer sterbenden Partei abnehmen und sie füllten mit einem Kandidaten, der auf die industrielle Bevölkerung der Städte und Dörfer des Erzgebirges schon durch seine Vergangenheit wirken mußte und der Wählern schon überall her anzug. ... Die Reformpartei hat ausgespielt. ... Dieser Rückgang beweist oder vielmehr bestätigt zweierlei. Zum einen die Tatsache von dem bevorstehenden Ende der konserватiven Zweckparteien; dann aber auch die von der konservativen Presse so harsch niedrig bestrittene Selbstverantwortlichkeit, daß die reaktionären Parteien keinem Appell der Sozialdemokratie noch viel weniger auszuhalten können als die Parteien der Mitte; denn was an dem Ausfall der Wahl in Zschopau-Marienberg politisch am interessantesten ist, das ist das völlige Versagen der Konservativen und das Standhalten der Liberalen. ... Die Konservativen müssen einsehen, daß sie nicht der Dame sind, der die rote Flut parat steht, sondern das Graben, der die Waffe einlädt. Der Liberalismus schließlich hat keinen Grund zu jucken; von dem Rosenjammer der Konservativen aber ist er verschont geblieben.“

Die Chemnitzer Allgemeine Zeitung:

„Ausgedient werden muss, daß beide bürgerlichen Kandidaten, Landgerichtsrat Brodbeck wie der Besucher Hirsch, mit ihnen sie führenden Organisationen redlich das Ihre getan haben, um zu retten, was von vornherein kaum zu retten möglich war. Bis auf kleinliche gegenwärtige Auseinandersetzungen haben sie mit großer Ausfertigung Zeit, Mühe und Kraft darangegeben, um den Sieg der Sozialdemokraten zu verhindern, um das Mandat der Sozialdemokraten zu erhalten zu verhindern, um die Wahlverhandlungen ihrer Partei zu erhalten oder zu erobern. Es ist vergebend gewesen. Die Scharen der Überläufer hatten den fertigen Stimmzettel längst in den Westentasche, in hellen Hosen und sie in das Lager der Widerfahrer eingeschworen und haben dem 51. Genossen das höchste Ehrenamt des deutschen Volkes entkernt.“

Was nun? Es sei wiederholt: Die Finanzreform ist zu ergänzen durch eine Gewaltsteuer. Eher wird nicht Höhe werden. Den Regierungen aber ist auf Grund überflüssiger Kenntnis der Verhältnisse gefragt, daß eine geradezu jenseitige Gebiete, zu unterscheiden über eine ganze Reihe von Maßnahmen, so z. B. über die souveräne Behandlung anderstaatlicher Parteien und Abgeordneten, wie sie sich Regierungsbürokrat im Landtag wiederholt erlaubt haben, über die Gleichgültigkeit gegenüber bestehenden Hochburgen, die im Auge der Zeit begründet, den ersten Männern aufgestanden, früher oder später doch bewilligt werden müssen. Über die malte Art der deutschen Regierung, die Interessen der dem Erzgebirge Arbeit und Wohl gebenden Industrien dem Auslande gegenüber zu vertreten.“

Dresdner Anzeiger:

„Eine Heiterunde von erhebender nationaler Bedeutung sprach Kaiser Wilhelm die Worte: „Richten Sie diese Heiterunde nicht als vorübergehende Welle politischer Begeisterung zurück, sondern bleiben Sie fest bei der eingeschlagenen Bahn!“ Wo in heute die Wichtigkeit dieser kaiserlichen Worte? Hat alle seitdem notwendig geworbenen Hochburgen mit nur verschwindend geringen Ausnahmen bewiesen, daß sie die bürgerlichen Parteien die patriotische Begeisterung der 1907 et Wahlen in der Tat nicht mehr als eine vorübergehende Welle gewesen ist. Wenn nicht bald ein wichtiger Wandel innerhalb der bürgerlichen Parteien eintrete, werden die nächsten Wahlen die Sozialdemokratie auf einen Wellenberg führen, von dem aus sie mit gutem Recht verächtlich auf das unselige umstossene und trostlose Bürgertum herabdrücken müssen.“

Nationalliberale Blätter.

Berliner Tageblatt:

„Gerade auch die liberalen Erwartungen sind nicht voll in Erfüllung gegangen. Aber man muß verdecktigen, daß der Liberalismus im Wahlkreis so gut wie gar nicht organisiert war, daß er seit langen Jahren in diesem Wahlkreis überhaupt nicht mehr gekämpft hatte.“

„Für die Reformpartei bedeutet die geistige Niederlage die Verachtung, nicht bloß in Zschopau-Marienberg, sondern in ganz Sachsen, und nicht bloß in Sachsen, sondern im ganzen Reich. Die Wähler haben mit ihrer einzigen aber furchtbaren Waffe des Stimmzettels allen reaktionären Plänen ein grausames Ende geworfen. Und wenn irgendwelche Rechte für den Liberalismus aus der Wahl in Zschopau-Marienberg gezeigt werden darf, dann ist es die, daß der Liberalismus den Trennungskampf zwischen sich und den reaktionären Parteien ziehen muß, müssen sie nun „politisch“ oder „sozialistisch“ oder „kristal“ fallen. Er würde seine Hoffnungen an ein finstres Schicksal hängen und von ihm mit in den Studel gezogen werden.“

„So groß immer die Erfolge der Sozialdemokratie sein mögen,

so ist sie doch nicht aus eigener Kraft imstande, die herrschende Reaktion zu überwinden. Das ist nur durch ein soziales Zusammensetzen der Sozialdemokratie mit dem Liberalismus möglich. Dafür die nötigen Voraussetzungen zu schaffen, das ist die eigentliche Aufgabe des Tages.“

Frankfurter Zeitung:

„Dies Ergebnis ist für die bürgerliche Linke gewiß nicht entmutigend. Sie hat durch keine Ursache, ihr politisches Verhalten zu beklagen oder anders einzurichten, sondern sie muß nach wie vor alles vermeiden, was für dem schwartz-blauen Blod wider bringt könnte. Jede Unterstellung einer sozialen Versammlungspolitik würde für sie eine Selbstauslöschung bedeuten. Je entschlossener die Scheidung gegen rechts, um so größer wird das Vertrauen und um so stärker der Zugang der Wähler sein. Bei planmäßiger Organisation können dann auch in einer großen Anzahl von Wahlkreisen Mandatserfolge sicher erzielt werden.“

Der nationale Zwist in der österreichischen Sozialdemokratie.

th. Wien, 25. August.

Die österreichische Sozialdemokratie tritt beladen mit einem inneren Konflikt vor den Internationalen Kopenhagener Kongress. Seine Entscheidung wird angerufen, und es ist die Reichskommission der Gewerkschaften Österreichs, die gegen die tschechische Sozialdemokratie die Klage erhebt, sie habe den Beschluss des Stuttgarter Kongresses über die Einheitslichkeit der Gewerkschaftsbewegung zur Seite gehoben und arbeite daran, die Gewerkschaften national zu spalten. Und doch war in Stuttgart unter den Antragstellern der erste Führer der tschechischen Partei, Nemec! Die Vertretung der österreichischen Gewerkschaften ist das Werk langjähriger, von einem ausdauernden Willen geleiteter Anstrengungen. Die Prager Gewerkschaftskommission, die sich der internationalen Wiener entgegenstellt, sucht sich zuerst die kleinbürgerlichen tschechischen Arbeiter Böhmens zu beschäftigen, schlägt dann die großen Verbände der Metallarbeiter, der Textilarbeiter, der Holzarbeiter entzweit und griff endlich nach Männern über, wo bisher die tschechischen Arbeiter fast ausschließlich an der Wiener Zentrale tätig gehalten hatten. Die Mittel, die bei diesem Unternehmen angewendet wurden, ließen den inneren Krieg in offene Skandale ausbrechen. Der Führer der tschechischen Sozialdemokratie Mährens ist Vaneček, ein Mann, der mit dem Landtagsabgeordnetenmandat die Herausgabe des Blattes „Neclama“ verbündet, das der tschechisch-chauvinistischen Parteiformel: „Kaufst nur bei Tschechen dient und durch die Interessenlage der tschechischen Händler erhalten wird, die es national“ fördert. Vaneček und sein Freund Lusar, der leitende Redakteur des tschechischen Gewerkschaftsblattes „Morder“ machten es sich zur Aufgabe, alle Anhänger einer internationalen Gewerkschaftsbewegung aus den Vertrauensstellungen der Partei zu entfernen. Das führte zum Widerstand der „Zentralisten“. Eine Vertrauensmänner-Versammlung der Brünner Gewerkschaften verlangte die Entfernung der beiden Störenfriede. Die „Morder“ eröffnete zum ihren Feldzug gegen die Zentralisten, die als „von Wien bezahlte Schreiber“ bezeichnet und beschuldigt wurden, die Interessen der tschechischen Arbeiter nach dem Befreiung der Wiener Gewerkschaftskommission preiszugeben. Die ungeheuren persönlichen Beschuldigungen wüteten die Polemit, die von der Prager tschechischen Parteileitung querstwohl gebüßt, dann aber durch einen offiziellen Beschluss zur Parteimeinung erheben wurde, wobei Nemec den Kampf der „Separatisten“ gegen die Wiener Zentrale mit der vermeintlichen Abwehr der Händler gegen den Zarismus verglich. Nun gründeten die Zentralisten den „Proletar“ und noch heftiger wurde der Kampf. Wen scheute nicht einmal davor zurück, den Redakteur des „Proletar“ aus der Partei auszuschließen.

Dieser Krieg, zwischen zwei Lagern tschechischer Arbeiter, den Separatisten und den Zentralisten, geführt, hat keineswegs zum Motiv, dem tschechischen Element innerhalb der Gewerkschaften eine stärkere Geltung zu verschaffen. Denn die internationalen Gewerkschaften tragen — trotz der ungeheuren Kosten, die daraus erwachsen — allen nationalen Bedürfnissen Rechnung. Aber gerade Gewerkschaftsverbände, die überwiegend tschechisch waren, unter tschechischer Oberleitung standen und in Böhmen die Zentralistin hatten, waren das erste Ziel der Loslösungsbemühungen. Genauso haben auch die Konsumvereine den Tschechen jedes denkbaren Entgegenkommen gezeigt, dennoch werden sie gespalten, dennoch wird den Konsumvereinen empfohlen, nur bei tschechischen Händlern, nicht aber bei der internationalen Großkaufsgenossenschaft einzukaufen, und der Brünner Konsumverein z. B. wurde von der „Morder“ wider die Wahrheit öffentlich der Plangestaltung beschuldigt. Vollständige Loslösung des tschechischen Arbeiters auf allen Gebieten ist das Ziel. Auch als Tourist oder als Langfahrer muß er die tschechische Solidarität betätigen, will er nicht als Bauer verächtigt werden. Dieser Krieg, immer heftiger werden, erfordert zuletzt auch das politische Gebiet. Einer der bekanntesten nichtkommunistischen Revolutionäre, wie sie von allen bürgerlichen Parteien des Parlaments tschechisch

Demonstrationszwecken fabriziert werden, der Antrag des Sozialradikalen Stanek über die Minoritätschulen brachte den inneren Gegenzug innerhalb des parlamentarischen Verbandes zum offenen Ausdruck. Die deutschen Sozialdemokraten legten eine Resolution vor, die den Minoritätschulen aller Nationen gedenkt wurde, den Antrag Adler. Der Vertreter der Tschechen gab selbst zu, daß die Deutschen damit ihrer Pflicht gegen gefallen wären. Nun sind jedoch solche Anträge stets nur demonstrativ gemeint, und weil es misslungen war, eine klarwütige Mehrheit mit deutsch-sozialdemokratischen Mitteln zu demonstrieren, erging das Strafgericht an die deutschen Genossen. Die tschechische politische Organisation der Stadt Brünn beschloß: „Wir fordern den Rückzug der tschechischen sozialdemokratischen Abgeordneten aus diesem Verhalten der deutschen Sozialdemokraten die richtigen Konsequenzen zu ziehen und vollständig aus dem Wiener Adlerkarren auszutreten.“ Außerdem wird von den tschechischen Arbeitern in deutscher Wahlkreis verlangt, „eigene tschechische Kandidaten aufzustellen und die Mandatopolitik der deutschen sozialdemokratischen Gewerkschaften nicht zu unterstützen.“ Tatsächlich bewirkt jetzt in Deutschösterreich die Agitation der deutschen sozialdemokratischen Abgeordneten Misstrauensbeweis der dort eingesetzten tschechischen Arbeiter.

Noch immer ergibt es selbstverständlich den Tschechen, die an der internationalen gewerkschaftlichen Organisation noch festhalten. Von den Prehangräften wollen wir gar nicht reden, aber in Brünn ist die separative Leitung der Arbeiterkasse schon so weit fortgeschritten, den Arbeitern die freie Ausübung des Wahlrechts unmöglich zu machen, um sich gegen die zentralistische Mehrheit die Macht zu sichern. Denn noch immer ist die Mehrzahl der Arbeiter den zentralistischen Verbänden treu. Die tschechische Sozialdemokratie in der Gesamtheit ihrer Abgeordneten und publizistischen Organe hat die völige nationale Trennung der Partei auf allen Gebieten zum Ziele — zum größtmöglichen bereits erreichten Ziele. Sie verfolgt damit nicht bloß Zwecke der Macht, sondern sie zeigt sich von den derselben Gefühlen der Abneigung gegen alles deutsche erfüllt, die in der Seele jedes nationalen Themen die eigentliche Triebfedern der Politik ausmachen. Als Angehörige einer Nation, von deren Vertretern in den letzten 30 Jahren 20 an der Regierung direkt oder indirekt teilnahmen, die in Böhmen und Mähren alle Landesdienste in der Hand hält, aus dem böhmischen Landesdienste alle deutschen Beamten verdrängt hat, arbeitet die tschechische Sozialdemokratie gleichwohl noch immer mit dem Schlagwort der nationalen Unterdrückung. Und unter diesem Prinzip der Unterdrückung werden die ausschweifenden Forderungen des tschechischen Nationalismus zu sozialdemokratischen Notwendigkeiten.

Man fordert die Zweitsprachigkeit in Böhmen in einem Ausmaß, das im Deutschösterreich das Funktionieren der Geschworenergerichte und das Antreten deutscher Beamten unmöglich machen würde. Dem Prinzip der nationalen Autonomie des Brünner Programms zum Trotz ist die Unteilbarkeit des „Königreichs Böhmen“ das höchste Heiligum. In Mähren muss den tschechischen Eltern verboten werden, ihre Kinder an deutsche Schulen zu schicken, in Wien aber soll nur das Eigentrecht gelten. Deutschböhmern, größtenteils seit tausend Jahren von Deutschen auf gerodetem Land besiegt, heißt nur „germanisiertes Gebiet“ — ein Ausdruck, der im Munde der Jungtschechen und ihrer Nachfahren die Hoffnung verdolmetschen soll, 2½ Millionen Deutsche zu tschechisieren. Das „deutsche Wien“ erscheint in Ansichtsgedanken, die Wiener Straßennamen in tschechischer Übersetzung und den deutschen Genossen wird im tschechischen Zentralorgan entgegengesetzt: sie verlangen von den tschechischen Arbeitern „sich mit der Rolle eines bloßen tributpflichtigen und willenslosen Stimmenmaterials zu begnügen, wenn sie nicht bis zur Vernichtung ausgerottet werden müssen.“ Sie wissen den tschechischen Organisationen die Aufgabe zu, „alles Geld nach Wien abzuführen und sich blind allen Befehlen, die von dort kommen, zu unterwerfen.“ So urteilt Nemec über die deutsch-sozialdemokratische Partei, so über die internationale Gewerkschaftsorganisation, während sein Kollege Hudec als oberste Gerechtsameitsförderung aufstellt, man müsse drei Minister für die tschechische Nation durchsetzen — ein Erfolg, der erst vor einem Jahre dem Pan-Slawisten Karolík kam — und der Abgeordnete Genoss Tomášek in Untermotau gemeinsam mit den Tschechienationalen demonstriert.

Aus der Arbeiterbewegung Dänemarks.

Zum Internationalen sozialistischen Kongress in Kopenhagen.

I.

Die natürlichen Vorbereiungen für den Sozialismus entwölften sich in Dänemark mit dem Erstarren des Kapitalismus erst nach dem 1. Weltkrieg. Aber schon früher datte es Männer gegeben, die nach dem Muster der siedlungslosen sozialistischen Programme decretierten. Dreier, der in der ersten Hälfte des vorhergehenden Jahrhunderts lebte, war der bedeutendste unter ihnen. Als Sohn eines Richters genoß er eine akademische Bildung. Seine Studien ließen ihn mit den Utopisten Kantschys defamieren. Prudhom-Léon, die auftaurierende Grundlage der Demokratie aus der französischen Revolution bestimmt seinen Weg. Die Betrachtung dessen, was in anderen Ländern, besonders in Deutschland, vorging, ergänzte seine Ansichten, die jedoch immer etwas fragmentarisches an sich behielten. Zu der Erfahrung, daß die großindustrielle Entwicklung die Klassegenossenschaft verschärfte, rang er sich bald durch. „Die Fortschritte des menschlichen Geistes werden dann erst der ganzen Menschheit nutzen, wenn die Arbeiter selbst Herren über die Maschinenarbeit werden“, schrieb er Ende der vierzigsten Jahre. Die Verfehlung der Arbeit vom Kapital nannte er die Hauptaufgabe des Fortschritts. Im Jahre 1852 versuchte er auch durch die Gründung eines Konsumvereins, den er nach dem Muster des in der nordfranzösischen Stadt Lille bestehenden organisierte, dem arbeitenden Volke zu helfen. In demselben Jahre gab er eine Feuerwehr „Samfundet Reform“ (Gesellschaftsreform) heraus, in der seine Theorien und Pläne überaus ausdrücklich standen. Ein plötzlicher Tod machte seinem Wirken ein Ende. Doch unglücklicher als Dreier lagte Christian Sibbern, der im Jahre 1785 geboren wurde und bis 1872 lebte, den Gang des Einflusses auf. Die kommunistische Idee erschien ihm als wichtigstes und er hielt es für notwendig, „daß die Staatsmänner sich rechtzeitig mit dem Kommunismus beschäftigen, der nicht nur die Wirtschaft zur Grundlage, sondern auch zum Ziel habe“, und nicht so wie Blanckowksi oder Pufendorf mit sich führe als „konstitutionelle Wesen“. In einem alten Buche, das den trocken-schreitenden Titel: „Mitteilungen aus dem Innern einer Schule aus dem Jahre 2135“ trug, versuchte er eine gründliche Kritik der Gesellschaft seiner Zeit zu geben und ein Bild der kommenden. Als der erste Band des „Kapital“ von Marx im Jahre 1867 erschien, war Sibbern mit seinem Roman noch nicht fertig.

Weder Dreier noch Sibbern haben mit der modernen sozialistischen Bewegung Dänemarks direkt etwas zu tun. Zugleich kann man Louis Blois als ihren ersten großen Arbeitern betrachten. Sein Charakter und seine Persönlichkeit tragen eine seltsame Romantik, die in gewissen Dingen an den russischen Papen Gapon erinnert. Blois war der Sohn eines Kaufmannes: im dänischen Postwesen stand ihm

Deutsches Reich.

Opfer der Schnapsblödpolitik.

Der katholische Arbeiter, das Organ des Zentrumsabgeordneten Dr. Fleischer, teilt den Inhalt einer Petition mit, die die Bündholzarbeiter in Habsburg erwartet an den Reichstagspräsidenten haben. In dieser Petition wird u. a. gesagt:

Der Vorstand des katholischen Arbeitervereins hatte unter dem 21. Dezember v. J. eine Petition an den Reichstag eingereicht, welche gebeten wurde, den durch das Bündholzergesetz vom Jahre 1909 schwer geschädigten Bündholzarbeitern eine Unterstützung zukommen zu lassen. Da den in der Petition geschilderten Verhältnissen ist leider bis jetzt eine Besserung in keiner Weise eingetreten, weshalb die Not der bezeichneten Arbeiter und Arbeitnehmer einen erschreckenden Umfang anzunehmen beginnt. Die Zahl der Arbeiter in der Allgemeinschaft Union ist von 150 nun auf 30 reduziert worden; weitere Entlassungen stehen noch bevor. Die bisher beschäftigten Arbeiter haben vom 1. Oktober 1909 bis 15. Juli 1910 nie an vier Tagen in der Woche gearbeitet. Den doch herbeiführten Verlust hat die Firma bisher zur Hälfte erlegt. Vom 1. August an fällt auch diese Vergütung fort. Bei Karl Gräber wurde vom 1. November 1910 bis April 1910 jede Woche fünf Tage gearbeitet, seit April aber nur noch vier Tage. Da der Bündwarenfabrik Union Karl Fleisch wird seit Oktober nur an vier Tagen gearbeitet. Daß diese Arbeiter, deren Lohn ohnehin notdürftig zum Lebensunterhalte ausreicht, mit ihren Familien darüber und an Unterernährung leiden müssen, ist eine traurige Tatsache und erheblich baldige Hilfe. Seitdem der Arbeiter wird wiederholthaft hingestellt, daß den Fabrikarbeitern bereits einige Millionen an Unterstützung ausgezahlt worden sind, während die Bündwarenarbeiter der diktatorischen Firma preisgegeben bleiben. Der ergebnis unterzeichnete Vorstand des katholischen Arbeitervereins wendet sich daher an den Exzellenz mit der Bitte, baldmöglichst eine Unterstützung für die darbietenden Bündwarenarbeiter möglichst flüssig machen zu wollen. Mit Rücksicht auf die verlassenen Kinder der notleidenden Familien geben wir uns der Hoffnung hin, recht bald wiederholt eine vorläufige Unterstützung zu erhalten, um der bittersten Not entgegenztreten zu können.“

Diese Petition fragt die Konservativen und das Zentrum an, den ohnehin schlecht entlohnten Bündholzarbeitern ihre Not zu geben. Die Reichsregierung wollte im vorigen Jahre auch keine Besserung der Bündholzer, sondern schlug eine Besteuerung der Erdgeschäfte im Beitrage von mehr als 20 000 M. vor. Die kleinen Erdgeschäfte wären also unversteuert geblieben. Aber die Zentrumspartei, die konserватiven Junker und die antisemitisch-christlich-sozialen Gesellschaft lehnten die Besteuerung der reichen Erdgeschäfte ab und beschlossen unter anderem die Besteuerung der Bündholzer. Dadurch wurde der Bündholzindustrie ein schwerer Schlag versetzt, und man mußte selbst das Organ des Zentrumabgeordneten Dr. Fleischer, der am 6. Juli 1909 mit für die Bündholzsteuer, aber gegen die Entschädigung der Arbeiter stimmt, gegeben, was durch diese himmelreichende Steuerpolitik die ohnehin armen katholischen Bündholzarbeiter in Habsburg vor dem Hungertode nahe gekommen sind.

Wie um die darbietenden Arbeiter auch noch zu verhöhnen hingt es, wenn der Arbeiter sagt:

„Welche Antwort dem katholischen Arbeiterverein Habsburg auf obige Frage geworden ist, ist uns zur Stunde noch nicht bekannt; doch durfte dieselbe in einem für die Bündholz in günstigem Sinne ausfallen, da ja im Reichstage keinerlei unseres Wissens nicht nur die Fabrikarbeiter, sondern auch die Bündwarenarbeiter in die oben genannten Unterstützungen mit eingezogen worden sind.“

Das ist wieder einmal echter Zentrumsschwund. Tatsächlich hat die sozialdemokratische Fraktion im Reichstage bei dem Steuergesetz beantragt, den geschädigten Bündholzarbeitern Unterstützung zu zahlen. Aber das Zentrum, die Konservativen und ihr Anhang lehnen die Unterstützung der Hungenden ab! Die nur sogenannten „christlich-nationalen“ Arbeiterabgeordneten Schiffer, Böttens, Wieberg, Dr. Fleischer, Beder und Genossen stimmen mit den Junfern gegen die Unterstützung der Hungenden! Nun bitten die unglaublichen Darbietenden, jammern ihre armen Kinder verbogen nach einem Stück Brod!

Und das Organ des Abgeordneten Dr. Fleischer, der diese Niederträchtigkeit des Zentrums mitgemacht hat, schämt sich nicht, den darbietenden Arbeitern vorzuzeigen, daß zu ihrer Unterstützung Mittel bewilligt worden seien!

eine glänzende Karriere besitzt. Aber so tolles Schaffen erwidert seine revolutionären Triebe. In den verschiedenen kleinen Anfängen zu Arbeiterorganisationen die sich damals schon in Dänemark zeigten, erkannte er die Möglichkeit zu der notwendigen Arbeiterpartei, wenn sie vereinigt und zentralisiert würden. Im Jahre 1871 gelang es den „Internationales Arbeiterverein für Dänemark“ zu gründen. Blo wurde einstimmig zum Vorsitzenden gewählt und erhielt aus seinen eigenen Vorschlägen den phantastischen Titel: Großmeister. Er konnte es nicht über sich bringen, als einfacher Soldat in den vorherigen Reihen zu stehen: er mußte seinen „Theon“ haben. Das wurde ihm zum Verhängnis. Als er im Jahre 1872 in dem von ihm herausgegebenen „Sozialist“ einen von revolutionärem Wahlos durchsamteten Aufruf zu dem bevorstehenden Maartsturm schrieb, benutzte die Regierung die Gelegenheit, um ihre reaktionären Geiste an ihm zu stiften, indem sie ihn verhaftete und zu fünf Jahren Zuchthaus wegen Aufzehrung verurteilte. Vier Jahre mußte er absitzen. Während dieser Zeit fanden in der Arbeiterbewegung Dänemarks wichtige Ereignisse statt. Im August 1873 war der „Internationale Arbeiterverein“ aufgelöst worden von der Regierung — die Gewerkschaften, die bis dahin vollständig in der politischen Organisation aufgegangen waren, fingen ein selbständigeres Leben an zu führen, ohne sich jedoch irgendwo oder irgendwie vom Sozialismus zu entfernen. Der „Sozialist“ kommt nach diesen Erfahrungen, auf denen er einmal in Schweden (Malmö), einmal in Deutschland (Hamburg) gedruckt wurde, vom Mai 1874 an als „Sozialdemokrat“ täglich herausgegeben. Blo hatte natürlichweise im Zuchthaus die Zulassung mit den Genossen und mit der Bewegung verloren. Und so brachte ihm der erste Sozialdemokratische Parteitag in Kopenhagen, der am 6. Juni 1878 von ihm eröffnet wurde, eine starke Enttäuschung.

Unter den 75 Delegierten waren viele Gewerkschaftler, die für eine gewisse Zentralisierung in dem Sinne eintraten, daß sie die Macht des Parteidorfes in seine richtigen Grenzen zurückführen wollten. Blo, der „Großmeister“, protestierte dagegen, redete von der Bewegungsfreiheit der Führer, die man durch nichts hemmen dürfe, und drohte mit dem Bericht auf alle Amtier: die Anhänger der Gewerkschaften drangen trotzdem durch. Ein Jahr darauf legte Blo den Bericht, im Zentralorgan mit einem ganz festlichen Blatt herabgetragen, der zeigte, wie verworren seine Grundvorstellungen noch seien. Er rief zur Auswanderung nach Amerika auf, um in Kanada eine sozialistische Kolonie zu gründen. Damit schien er alle Hoffnung fallen zu lassen. In Europa eine sozialistische Bewegung aufzubauen, die wirkliche Freiheit, die damals auch in Dänemark begann und die Entwicklung der Arbeiterorganisationen fast denunzierte in den folgenden Jahren, mag zusammen mit der Niederlage, die Blo auf dem Kopenhagener Kongress erlitten hatte, einen seelischen Raftstand

der Streite gebracht.

Herrleite Arztendt, früher Polizeioffizient in Stuttgart, so sehr den Willen im Dienste der Verlorenen und Aussgestoßenen. Am vorher, übermittelte der Presse eine Erklärung über ihre angebrachten „Beschlüsse“, der wie folgendes entnehmen:

„Was meinen Verträge mit der Prostitution in Stuttgart, die durch die Wirkung im Dienste der Verlorenen und Aussgestoßenen. Auf dem Willen der Presse gehandelt zu haben, entschieden zu sein. Die diesbezüglichen Vorwürfe werden auf das Juwel des Hahndes Luy gezeigt. Mit dem Hahndes Luy war ich in Kontakt getreten, weil er sich in meinem Bureau gelegentlich der Benutzung des Telefons mit gegenüber beobachtet. Ich beschwerte mich darüber bei dem Polizeipräsidenten Wurster. Dieser erklärte, er werde ihm zur Rechenschaft ziehen. Auf dass ihm jedoch Hahndes Luy beim Stadtpolizeiamt der Presse erklärte, er werde ihm zur Rechenschaft ziehen. Ich hätte die Prostituierten zur Bezahlung in meine Untersuchungskasse genötigt, hätte mich in außßlicher Weise für unsichtbare Ergebnisse und Verdienste interessiert. Herr Polizeipräsident Wurster, der diese Verträge noch eingeholter Erklärung für absolut ungründlich erklärte, bestrafte hierauf Hahndes Luy wegen Ungehörigkeit und Ungerechtigkeit mit einer Geldstrafe von 10 M., nachdem er erklärt, über die Auswügen des Vertrages nichts mehr zu wissen. Hahndes Luy sei ein unbeschädigter, unbeschuldigter Beamter, der schon manches auf dem Arbeitsplatz erledigt habe und längst aus dem Dienst gelöst wäre, wenn man nicht wegen Krankheit auf ihn Rückgriff nähme. Beweis: Zeugnis des Herrn Stadtpolizeipräsid. Wurster, Hahndes Luy erklärte gegen den Strafbescheid Beschwerde bei der Stadtpolizei, welche ihm abwies. Auf weitere Beschwerde von ihm ordnete die R. Reichsregierung wegen des Unrechts Beziehungen untersuchung gegen mich an. Die vollständige Haltlosigkeit der Beziehungen wurde festgestellt und der Strafverfahren gegen Hahndes Luy aufgestellt. Beweis: die Alten. Angeklagt dieser auch dem Herrn Staatsanwalt, welche ihm abwies. Auf weitere Beschwerde von ihm ordnete die R. Reichsregierung wegen des Unrechts Beziehungen untersuchung gegen mich an. Die vollständige Haltlosigkeit der Beziehungen wurde festgestellt und der Strafverfahren gegen Hahndes Luy aufgestellt. Beweis: die Alten. Angeklagt dieser auch dem Herrn Staatsanwalt, welche ihm abwies. Auf weitere Beschwerde von ihm ordnete die R. Reichsregierung wegen des Unrechts Beziehungen untersuchung gegen mich an. Die vollständige Haltlosigkeit der Beziehungen wurde festgestellt und der Strafverfahren gegen Hahndes Luy aufgestellt. Beweis: die Alten. Angeklagt dieser auch dem Herrn Staatsanwalt, welche ihm abwies. Auf weitere Beschwerde von ihm ordnete die R. Reichsregierung wegen des Unrechts Beziehungen untersuchung gegen mich an. Die vollständige Haltlosigkeit der Beziehungen wurde festgestellt und der Strafverfahren gegen Hahndes Luy aufgestellt. Beweis: die Alten. Angeklagt dieser auch dem Herrn Staatsanwalt, welche ihm abwies. Auf weitere Beschwerde von ihm ordnete die R. Reichsregierung wegen des Unrechts Beziehungen untersuchung gegen mich an. Die vollständige Haltlosigkeit der Beziehungen wurde festgestellt und der Strafverfahren gegen Hahndes Luy aufgestellt. Beweis: die Alten. Angeklagt dieser auch dem Herrn Staatsanwalt, welche ihm abwies. Auf weitere Beschwerde von ihm ordnete die R. Reichsregierung wegen des Unrechts Beziehungen untersuchung gegen mich an. Die vollständige Haltlosigkeit der Beziehungen wurde festgestellt und der Strafverfahren gegen Hahndes Luy aufgestellt. Beweis: die Alten. Angeklagt dieser auch dem Herrn Staatsanwalt, welche ihm abwies. Auf weitere Beschwerde von ihm ordnete die R. Reichsregierung wegen des Unrechts Beziehungen untersuchung gegen mich an. Die vollständige Haltlosigkeit der Beziehungen wurde festgestellt und der Strafverfahren gegen Hahndes Luy aufgestellt. Beweis: die Alten. Angeklagt dieser auch dem Herrn Staatsanwalt, welche ihm abwies. Auf weitere Beschwerde von ihm ordnete die R. Reichsregierung wegen des Unrechts Beziehungen untersuchung gegen mich an. Die vollständige Haltlosigkeit der Beziehungen wurde festgestellt und der Strafverfahren gegen Hahndes Luy aufgestellt. Beweis: die Alten. Angeklagt dieser auch dem Herrn Staatsanwalt, welche ihm abwies. Auf weitere Beschwerde von ihm ordnete die R. Reichsregierung wegen des Unrechts Beziehungen untersuchung gegen mich an. Die vollständige Haltlosigkeit der Beziehungen wurde festgestellt und der Strafverfahren gegen Hahndes Luy aufgestellt. Beweis: die Alten. Angeklagt dieser auch dem Herrn Staatsanwalt, welche ihm abwies. Auf weitere Beschwerde von ihm ordnete die R. Reichsregierung wegen des Unrechts Beziehungen untersuchung gegen mich an. Die vollständige Haltlosigkeit der Beziehungen wurde festgestellt und der Strafverfahren gegen Hahndes Luy aufgestellt. Beweis: die Alten. Angeklagt dieser auch dem Herrn Staatsanwalt, welche ihm abwies. Auf weitere Beschwerde von ihm ordnete die R. Reichsregierung wegen des Unrechts Beziehungen untersuchung gegen mich an. Die vollständige Haltlosigkeit der Beziehungen wurde festgestellt und der Strafverfahren gegen Hahndes Luy aufgestellt. Beweis: die Alten. Angeklagt dieser auch dem Herrn Staatsanwalt, welche ihm abwies. Auf weitere Beschwerde von ihm ordnete die R. Reichsregierung wegen des Unrechts Beziehungen untersuchung gegen mich an. Die vollständige Haltlosigkeit der Beziehungen wurde festgestellt und der Strafverfahren gegen Hahndes Luy aufgestellt. Beweis: die Alten. Angeklagt dieser auch dem Herrn Staatsanwalt, welche ihm abwies. Auf weitere Beschwerde von ihm ordnete die R. Reichsregierung wegen des Unrechts Beziehungen untersuchung gegen mich an. Die vollständige Haltlosigkeit der Beziehungen wurde festgestellt und der Strafverfahren gegen Hahndes Luy aufgestellt. Beweis: die Alten. Angeklagt dieser auch dem Herrn Staatsanwalt, welche ihm abwies. Auf weitere Beschwerde von ihm ordnete die R. Reichsregierung wegen des Unrechts Beziehungen untersuchung gegen mich an. Die vollständige Haltlosigkeit der Beziehungen wurde festgestellt und der Strafverfahren gegen Hahndes Luy aufgestellt. Beweis: die Alten. Angeklagt dieser auch dem Herrn Staatsanwalt, welche ihm abwies. Auf weitere Beschwerde von ihm ordnete die R. Reichsregierung wegen des Unrechts Beziehungen untersuchung gegen mich an. Die vollständige Haltlosigkeit der Beziehungen wurde festgestellt und der Strafverfahren gegen Hahndes Luy aufgestellt. Beweis: die Alten. Angeklagt dieser auch dem Herrn Staatsanwalt, welche ihm abwies. Auf weitere Beschwerde von ihm ordnete die R. Reichsregierung wegen des Unrechts Beziehungen untersuchung gegen mich an. Die vollständige Haltlosigkeit der Beziehungen wurde festgestellt und der Strafverfahren gegen Hahndes Luy aufgestellt. Beweis: die Alten. Angeklagt dieser auch dem Herrn Staatsanwalt, welche ihm abwies. Auf weitere Beschwerde von ihm ordnete die R. Reichsregierung wegen des Unrechts Beziehungen untersuchung gegen mich an. Die vollständige Haltlosigkeit der Beziehungen wurde festgestellt und der Strafverfahren gegen Hahndes Luy aufgestellt. Beweis: die Alten. Angeklagt dieser auch dem Herrn Staatsanwalt, welche ihm abwies. Auf weitere Beschwerde von ihm ordnete die R. Reichsregierung wegen des Unrechts Beziehungen untersuchung gegen mich an. Die vollständige Haltlosigkeit der Beziehungen wurde festgestellt und der Strafverfahren gegen Hahndes Luy aufgestellt. Beweis: die Alten. Angeklagt dieser auch dem Herrn Staatsanwalt, welche ihm abwies. Auf weitere Beschwerde von ihm ordnete die R. Reichsregierung wegen des Unrechts Beziehungen untersuchung gegen mich an. Die vollständige Haltlosigkeit der Beziehungen wurde festgestellt und der Strafverfahren gegen Hahndes Luy aufgestellt. Beweis: die Alten. Angeklagt dieser auch dem Herrn Staatsanwalt, welche ihm abwies. Auf weitere Beschwerde von ihm ordnete die R. Reichsregierung wegen des Unrechts Beziehungen untersuchung gegen mich an. Die vollständige Haltlosigkeit der Beziehungen wurde festgestellt und der Strafverfahren gegen Hahndes Luy aufgestellt. Beweis: die Alten. Angeklagt dieser auch dem Herrn Staatsanwalt, welche ihm abwies. Auf weitere Beschwerde von ihm ordnete die R. Reichsregierung wegen des Unrechts Beziehungen untersuchung gegen mich an. Die vollständige Haltlosigkeit der Beziehungen wurde festgestellt und der Strafverfahren gegen Hahndes Luy aufgestellt. Beweis: die Alten. Angeklagt dieser auch dem Herrn Staatsanwalt, welche ihm abwies. Auf weitere Beschwerde von ihm ordnete die R. Reichsregierung wegen des Unrechts Beziehungen untersuchung gegen mich an. Die vollständige Haltlosigkeit der Beziehungen wurde festgestellt und der Strafverfahren gegen Hahndes Luy aufgestellt. Beweis: die Alten. Angeklagt dieser auch dem Herrn Staatsanwalt, welche ihm abwies. Auf weitere Beschwerde von ihm ordnete die R. Reichsregierung wegen des Unrechts Beziehungen untersuchung gegen mich an. Die vollständige Haltlosigkeit der Beziehungen wurde festgestellt und der Strafverfahren gegen Hahndes Luy aufgestellt. Beweis: die Alten. Angeklagt dieser auch dem Herrn Staatsanwalt, welche ihm abwies. Auf weitere Beschwerde von ihm ordnete die R. Reichsregierung wegen des Unrechts Beziehungen untersuchung gegen mich an. Die vollständige Haltlosigkeit der Beziehungen wurde festgestellt und der Strafverfahren gegen Hahndes Luy aufgestellt. Beweis: die Alten. Angeklagt dieser auch dem Herrn Staatsanwalt, welche ihm abwies. Auf weitere Beschwerde von ihm ordnete die R. Reichsregierung wegen des Unrechts Beziehungen untersuchung gegen mich an. Die vollständige Haltlosigkeit der Beziehungen wurde festgestellt und der Strafverfahren gegen Hahndes Luy aufgestellt. Beweis: die Alten. Angeklagt dieser auch dem Herrn Staatsanwalt, welche ihm abwies. Auf weitere Beschwerde von ihm ordnete die R. Reichsregierung wegen des Unrechts Beziehungen untersuchung gegen mich an. Die vollständige Haltlosigkeit der

polizei haben sie mit unheiliger Zurückhaltung gemacht. Es ist zu hoffen, dass das Kreuz sich auf seiner Reise auch in Kopenhagen aufzuhalten hat, wo er deutsche und nordische Sprachen studierte. Der Hauptländer Brandt gehalten.

Gut abgelaufen! Der Berliner Polizeipräsident hatte ein Strafverfahren gegen General Weißbach, Redakteur der Darmstädter Zeitung, wegen des Abtrags zweier Gedichte in der Unterhaltungszeitung veranlaßt; der Aufsteigungsparagraph sollte wieder einmal seine Schuldigkeit tun. Der Darmstädter Staatsanwalt hat mit diesem Paragraphen wenig Glück gehabt. Zweimal schon wurde General Seeger von der Abstufung freigesprochen. Dann erhielt General Weißbach unter Anklage wegen des Plattenförderungs eine gleiche Abstufung. Rechtsrat: Freisprechung. Zwei Tage nach der verantwortlichen Vernehmung Weißbach verfügte der Staatsanwalt die Einigung des Verfahrens.

Diese A. Jagon bleibt also allein als „Aufgeregter“ übrig.

Kinderausbeutung in Ostafrika.

Über Kinderarbeit in Deutsch-Ostafrika berichtet Missionar Müller in Ost-Madschame in dem soeben erschienenen 31. Jahresbericht der evangel.-luther. Mission zu Leipzig zahlreiche Dinge. Es heißt in dem Bericht u. a.:

Am Schlüsse ist es dem ganzen Madschame und Arusha die letzten Jahre gegangen. Madschame hat als Haupt genommen von seinen 1600 Schülern seit 1905 fast die Hälfte verloren. Es gibt Färmen, die völlig auf der Kinderarbeit basieren, und was nicht von der Arbeit dort aufgezogen wird, das wird der Mission entzweit durch Aufruhrungen gegen sie von den Eingeborenen. Die besseren und gemäßigten Elemente, die den Kindern auch Schule gewonnen, werden zurück vor den Zielbewußtsein übernommt. Die Regierung sieht sich zu einer kalten Neutralität durch die Verhältnisse gezwungen. Sowohl braucht das gesäßliche, Gesundheit und Sitzen verderbende der Kinderarbeit nicht erst bewiesen werden, und die Eingeborenen merken es heute an ihrem eigenen Leibe, was ihre Kinder jetzt sind — aber es ruht sich niemand, hier einzugehen, und die Mission gilt als besiegt. Ein Versuch der Regierung, durch eine Art Vertrag zu unterscheiden Arbeit-Berordnung wenigstens den jährlinien auswüchsigen Kinderbeschäftigung zu befreien, ist fehlgeschlagen und hat nur Verwirrung, der Mission aber, die man dahinter suchte, vermehrten Schaden eingetragen. Es wird unumgänglich sein, noch auf andere Weise und mit allen Kräften mobil zu machen, damit der dürste Egoismus einer Aktion gezielt oder einiger Leute, die nach dem Grundsatz handeln: Nach uns die Sintflut! nicht eine ganze Generation bedroht. — Ebenso müßte das Besorgen von Bananenkindern durch die Kinder nach der Regierungssitation aufhören. Vielleicht sind die Kinder in diesem Falle nur von den Eltern vorgehoben — jedenfalls wird jetzt alles, was früher von den Erwachsenen nach Moschi geliefert wurde, durch Kinder bezogen. Halberwachsene Mädchen, kleine Jungen, die auf dem Rückweg von den Gewerken aufgedrängt werden mußten, sind zu unterwegs. Sie haben an einem Tage ihre Begehrung zu finden und an zwei Tagen je sechs Stunden nach Moschi hin und zurück zu laufen. Dafür erhalten sie als Lohn eines Heller, d. i. 1½ Pfennig. Mehr sind die Kinder ja wohl auch nicht wert. Am vierten Tage wird natürlich ausgeruht.

Diese freudlose Kinderausbeutung, die an Kinderarbeit grenzt, gehört wohl auch mit zu der vielgerühmten Kulturarbeit? deutscher Kultursapostel?

Kupferlager in Südafrika? Nach einer Rundmeldung ist auf dem Gebiete des South African Territorium in Deutsch-Südwürttemberg die Eindeutung wertholzer Kupferlager gemacht worden. Eine gezeigte Kupferdurchschnitt bei Erzgängen, und die angeführten Analysen ergaben 10 Proz., 25 Proz. und 38 Proz. Kupfer. Zu Ende wurden durch eine Expedition der Charcas-Exploration Co. eine Testanstellung der South African Territorium Co. gemacht. Aufschlüssen sind im Gange. Die Aktien dieser Gesellschaft stiegen während auf 160.

Nun zu erwarten, ob die Welt nicht nur einzige zu dem Friede in die Welt gesetzt wurde, diese Kurzsteigerung zu erwarten.

Reine politische Nachrichten. Ruhland und Schubert haben bis auf den Kongreß in Christiansburg ausgearbeitet, den Antrittsvertrag entsprechend Vorschläge über die Organisation Spykberg's angenommen. — Die Präsidenten Konferenz zum Königreich soll nach dem legendären Planung in Cettinje wie in den verschiedenen Ortschaften des Landes bereit in vollem Gange. — Angesuchte Unterschreitung und bei den Staatsbahnen sind eine große Anzahl von Elektrizitäten haben ein ungeheuerliches Material durch weitaus momentlich viele hohe Beamten äußerst vorbereitet. — Der deutsche Geschäftsträger in Konstantinopel forderte vom türkischen Minister des Innern einen härteren Haftzug der deutschen Kolonisten in Haifa durch weitere Truppen und der dortige militärische Schutz erscheine ungerechtfertigt.

Ausland.

Italien.

Scharfschacherbecken.

M. Rom, 25. August. Ein Professor der Polizeiakademie am der Universität Rom, ein Freihändler, der sich zum Lieferplatz noch zur Marmore d'Alta aufzog über die Mittel aus, die seiner hohen Macht zu gebrauchen erzielten, um Volksdemonstrationen im Süden zu unterdrücken. Offizielle Umzüge und Versammlungen, meint der Überall zugängliche und seine Polizei soll sich um sie kümmern. Aber die Straßen müssen von Demonstrationen freigehalten werden. „Es ist nicht möglich.“ schreibt der Professor mit unvergleichlichem Schreibstiel, daß in den Straßen gekämpft und demonstriert werde, die Badeanstalt zum Schlecken gezwungen und den Deutzen der Schädel einschlagen wird, die nicht so knicken und zerschlagen sind, wie die anderen, auch wenn die Demonstranten 15.000 am Tag sind. Nutzen, und wenn der Zug 100 Meter weit entfernt ist, müssen sie den Demonstranten zeigen, daß man den Widerstreben die Achtung vor dem Gesetz auch mit Vieh und Pulver beibringt. Die Ausarbeitung dieses praktischen Verfahrens steht leider eine Kette, der italienischen Militärschule voraus, das jeden Soldaten, der „die durch Notwendigkeit gezwungen zu sein“, bei öffent-

lichen Unruhen von den Waffen Gebrauch macht, mit Gefängnis von 5 bis 15 Jahren bedroht, falls niemand gejagt wird; im Falle von Toten auf Seiten der Menge kann die Todesstrafe (die im bürgerlichen Strafrecht Italiens abgeschafft ist) verhängt werden. Freilich kann man es Pontaleoni nicht übernehmen, daß seine Gesetzeskenntnis in diesem Falle verkehrt ist doch nie auf Grund dieser Bestimmungen gegen einen Cabelliere, der Demonstranten gejagt hat, vorgegangen worden. Vielleicht meint der Professor, daß es besser wäre, mit der Heckelet eines Gesetzes auszuräumen, dessen Anwendung er möglicherweise, und lieber das gewohnheitsmäßige Recht, Polizeiartier niederzuholen, häufiger zu kodifizieren.

Spanien.

Der Streit mit dem Basken.

Madrid, 25. August. Ministerpräsident Canalejas teilte am Schlusse des abgehaltenen Ministerrats mit, daß die Finanzfrage den Hauptgegenstand der Besprechungen gebildet habe. Daneben sei jedoch auch die schwedende Streitfrage mit dem Balkan zur Erörterung gekommen. Die Regierung werde sich durch die neue, vom Balkan überlieferte Note in ihrer bisherigen Richtung nicht bestreiten lassen. Canalejas glaubt nicht, daß die spanischen Grinden in einem Konflikt den König im Stich lassen werden.

Rußland.

Dubrowins Rache an Stolypin.

Das Ministerium Stolypin hat in letzter Zeit kein Glück mit seinen Mitarbeitern. Nachdem der frühere Novaja Stadtkommissar General Reinhardt in seiner Verließungsschrift hinter die Russischen Staatsministerien gelaufen, steht nun der Expräsident des russischen Volksverbands, Dr. Dubrowin, der wegen seines reaktionären Radikalismus folgestellt wurde, den intimen Zusammenhang auf der zwischen Regierung und dem Pogromistenverband bestand. In seinem soeben erschienenen Buche: „Wohin führen die Usupatoren des russischen Volksverbands?“ schlägt Dubrowin, wie die Regierung, um die revolutionäre Bewegung niederruhen zu können, den Pogromistenverband ins Leben gerufen, wie sie weiter zum Kampf gegen die konstitutionellen Errungenschaften denkt, ihn als Wahlmauer ins Feld geschickt ist. Nach diesen Entwicklungen unterlegt es keinen Zweifel mehr, daß nicht nur einfältige Personen (und in erster Linie der Bar), sondern auch die Regierung den Pogromistenverband materiell regelmäßig unterstützen. In dem Buche wird eingehend dargelegt, wie die Stellung der Regierung zum Volksverband sich änderte als man von offenen Straßenpogromen zu anderen Kampfmethoden übergehen mußte. Bei Beginn seiner Tätigkeit wurde der Pogromistenverband von der Regierung mit Freuden begrüßt, aber nach dem Staatsstreich vom 16. Juni 1907 fand er in der Sunta seiner hohen Austraggeber, denen er bei der dritten Duma eingesetzten konstitutionellen Kommission nur hinderlich war. Dubrowin erhält eine „Entschädigung“ von 20.000 Rubel und dem Generalsalut des Verbands wurde eine monatliche Unterstützung verhlossen, wenn Dubrowin von dem Posten eines Vorstandes zurücktreten würde. Die Bedingungen wurden nach einem Vorstand angenommen. Dubrowin wurde entfernt und die „Schmiedgelder“, die die Regierung lieferte, gelangten in die Hände des früheren Präsidenten des Verbands, Purischewitsch. Der Volksverband erhält nun den Auftrag, die Wahlen für die dritte Duma zu machen. Purischewitsch verlangt ein Geheimwahlrecht an den Wählern zu unterstellen! Nachdem die letzteren, mit Hilfe von Geld und Beamten, die Rechte in der Duma erlangt, erhielten die Monarchisten, die für die Duma gewählt wurden, die Unterstützung der Regierung in einem persönlichen Anliegen eingesetzt! Nun ist vor allem die dokumentarische Dokumentation, daß die Oberbürgermeister mit Hilfe der von der Regierung geschmiedeten Pogrombelben in die Duma gewählt wurden, um dort vor der öffentlichen Meinung Europas in ihrem konstitutionellen Werkzeug zu paraderieren.

Dresdner Policeibericht vom 26. August.

Auf der Königsbrücke Straße glitt am Dienstag ein Schlosserlehrling beim Aufspringen auf einen im Gange befindlichen Straßenbahnenwagen vom Trittbrettfuß ab und geriet mit dem rechten Fuß unter die Schwellenrichtung. Um ihn aus seiner Lage zu befreien, mußte der Wagen ausgehoben werden, worauf sich ergab, daß er unversehrt geblieben war.

Nach hier vorliegenden Anzeigen hat sich der Malergebüllle Kell Ernst Weißbach aus Schandau in letzter Zeit an verschiedenen Stellen eingerichtet und oft wenige Tage danach unter Hinterlassung der Riet- und Geschäftskette und unter Mitnahme der ihm übergebenen Haus- und Vororteschlüssel verschwunden. In einer Wohnung, die er jetzt Haus- und Vororteschlüssel zurückgelassen, die bis jetzt nicht haben untergebracht werden können. Die Schlüssel liegen bei der Kriminalabteilung zur Ansicht aus, wo sich etwaige Geschädigte melden wollen. Weißbach wird von der Staatsanwaltschaft Dresden fahrlässig verfolgt und auch von anderen Gerichtsbehörden gefasst. So wird erachtet, ihn beim Betreten dem nächsten Polizeibeamten in die Hände zu geben.

Am Montag brach auf einem Felde an der alten Radeberger Straße ein siebenjähriger Knabe beim Herunterrutschen von einer ihm unbefugtweise erlegter Strohstube den linken Unterarm.

Einen Bruch des rechten Unterarms und eine starke Verstauchung des Hüftgelenks zog sich gestern vormittag auf der Königsbrücke Straße die Ehefrau eines Tärtlers dadurch zu, daß sie kurz vor einer Haltestelle beim Abpringen von einem landwirtschaftenden Straßenbahnenwagen in die Halle kam.

Beim Abpringen von einem im Gange befindlichen Straßenbahnenwagen stürzte vor einigen Tagen auf der Wiener Straße ein Studentenmädchen zu Boden und blieb bewußtlos liegen. Man brachte die Verunglückte, die eine schwere Gehirnerschütterung erlitten hatte, in das Friedensstädter Krankenhaus.

In der Nacht zum 25. August ist bei dem Amtsgerichtsort Horn zu Haus Braunschweig in Göttelbusch ein Diebstahl mittels Einsteigend und Einbruchs verübt worden. Gestohlen sind etwa 500 M. Bargeld sowie eine Anzahl Kleidungsstücke, womit mehrere Einbrecher, schlaflose Jagdansätze und insbesondere eine Frackanzug. Der Verdacht, den Diebstahl begangen zu haben, richtet sich gegen den früher bei dem Amtsgerichtsort Horn in Stellung gewesenen Dienter Stoch. Dieser hatte in Sonnenburg eine langjährige Dienststelle und soll vor wenigen Tagen aus der Strafanstalt entwichen sein.

Mit Rücksicht darauf, daß der Täter den Frackanzug offenbar ausgenutzt hat, muß Stoch als Täter in Betracht kommen, mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß er, der zuletzt eine Gastwirtschaft in Dresden gehabt hat und auch sonst ein gewandtes Auftreten zeigte, als Stellvertreter in Stellung zu treten befürchtigt. Es dürften bedacht, die Ermittlungen nach dieser Richtung zu erstreben sein. Die von dem am 22. August aus der Strafanstalt zu Sonnenburg entwichene Judenbäuerin Stoch getragenen Anfallsanfälle wurden gestern nachmittag an der Waldwilla hier gesichtet. Die sofort durch zwei Polizeihunde aufgenommene Verfolgung der Spur führte von der Hundehölle durch die Heide bis hinter das Restaurant zur Linde in Radebeul, wo sie dann nach der Straßenbahnhaltestelle abdroh. Die ausgearbeitete Spur blieb aber der Weg frei, welchen der flüchtige vierter genommen hat. Eine andere Spur nahmen die Hunde nicht auf.

Weiterprognose des Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 20. August 1910.
Ostliche bis nordöstliche Winde; heiter; warm; vorwiegend trocken; östliche Störungen nicht völlig ausgeschlossen.

Letzte Telegramme.

Eine Kaiserrede.

Von Gottsd. Branden. — Räset! — Die Frau ins Haus! Königsberg 1. Br. 26. August. Bei der gestrigen Abendfeier für die Provinz brachte der Kaiser einen Triumpfzug aus, in dem es heißt: Die Stimmung, die in diesen Tagen in Königsberg zum Ausdruck kommt, ist der Beweis dafür, daß ganz besonders einige Hansestadt und Provinz mit unerhörtem Haufe verbünden. Hier war es, wo der Große Kurfürst aus eigenem Rechte zum kaiserlichen Herzog in Preußen sich machte; hier setzte sich sein Sohn die Königskrone aufs Haupt, und das sogenannte Haus Brandenburg trat damit in die Reihe der europäischen Mächte ein. Friedrich Wilhelm I. stabilisierte hier seine Autorität, wie ein rocher des bronze. Unter Friedrich dem Großen hat die Provinz Freud und Leid seiner Regierung getragen. Dann kam die schwere Zeit der Prüfung. Der große Soldatenkaiser der Franzosen revidierte hier im Schloß und ließ, nachdem Preußens Macht zusammengebrochen war, seine erbarmungslose Hand über und unter führen. Hier wurde aber auch der Gedanke der Erhebung und Befreiung des Vaterlandes am ersten zur Tat. Auf Taurrogen folgte der begeisterte Beschluß des preußischen Provinzialabandes, als der alte eiserne Hof die Herren mitflammender Röte begehrte, das Werk der Befreiung zu beginnen. Und hier setzte sich mein Großvater wiederum aus eigenem Rechte die preußische Königskrone aufs Haupt, nach einem besinnlichdecorativen, daß sie von Gottseligkeiten sein kann, keinem Satz und nicht von Parlamenten, Volksversammlungen und Volksverschäften, und doch er sich so als außerordentliches Instrument des himmlischen ansieht und als solches seine Regenten- und Herrscherpflichten versieht... Dieses Bild möchte jedoch unvollkommen sein, wenn ich nicht einer Figur gedächte, die besonders in diesem Jahre das preußische und, ich kann wohl sagen, das deutsche Volk beschäftigt und von neuem gepackt hat. Es ist die Zeit unseres Zusammenschlusses und unserer Erhebung, die nicht denbar ohne die Gestalt der Königin Luisa. Auch die Stadt Königsberg und die Provinz Ostpreußen hat diesen Engel in Menschenform unter sich wandeln gesiezen, ist von ihr deklariert worden und hat auch mit ihr schweren Leid getragen. Unser Volk hat sich in dankbare Erinnerung mit ihr beschäftigt. Aber ich meine, daß eine kann nicht genug hergehoben werden, daß in dem allgemeinen Zusammenschluß unseres Vaterlandes, wo selbst Staatsmänner und Herrscher alles für verloren gaben, die Königin die Einzelne gewesen ist, die nie einen Augenblick an der Zukunft des Vaterlandes gescheitert hat... Was lebt uns die hohe Figur der Königin Luisa? Sie lebt, daß wir sie einst ihre Ehre vor allen Dingen mit dem einen Gebot erfüllten haben, die die Ehre wieder herzustellen, das Vaterland zu verteidigen, wie Männer alle kriegerischen Augen zu pflegen sollen. Wie in der Zeit der Erhebung jung und alt herbeiströmte und daß Beute hier hergega, wie selbst Frauen und Mädchen ihr Haar nicht schonten, so sollen auch wir hier bereit sein, um vor allem unsere Rührung und Lust zu erhalten im Hindernis darauf, daß unsere Nachbarländer so gewaltige Fortschritte gemacht haben. Denn nur auf unserer Rüstung beruht unser Friede.

Und was sollen unsere Frauen von der Königin lernen? Sie sollen lernen, daß die Hauptaufgabe der deutschen Frau nicht auf dem Gebiet des Verfassungs- und Vereinigungsrechts, in denen sie es den Männern nicht tun können, sondern in der hohen Arbeit im Hause und in der Familie. Sie soll die junge Generation erziehen, vor allen Dingen zum Geschäft und zum Werkstatt vor dem Alter. Sie soll Kindern und Kindeskindern Platz machen, daß es heute nicht darauf ankommt, sich auszuleben auf Kosten anderer, seine Freie zu erreichen auf Kosten des Vaterlandes, sondern einzig und allein das Vaterland im Auge zu haben, einzig und allein alle Kräfte und Sinne für das Wohl des Vaterlandes einzufügen. Das ist die Lehre, die die hohe Gestalt uns überliefert hat, die unser Vaterland und die Bürgerlichkeit dieser Stadt auf ihrem schlichten Denkmal so schön den guten Genius Preußens genannt hat. Ich hege die alte Hoffnung, daß alle hier versammelten Österreicher mich verstehen, und daß, wenn sie wieder heimgehen zu ihrem Vater und ihrer Heimat, sie sich von diesem Gebiet erfüllen lassen: Alles soll mitarbeit an Wohle des Vaterlandes, gleichgültig, wer und wo er sei. Und ebenso wird mir mich der Weg dieser hohen Werthkeiten vorbildlich sein, wie es meinem Großvater vorbildlich war, als Instrument mich betrachten ohne Rücksicht auf Tagesansichten und -meinungen gehe ich meinen Weg, der einzig und allein der Wohlstand und friedliche Entwicklung unseres Vaterlandes gewidmet ist. Aber ich bedarf hierbei der Mithilfe eines jeden im Range; und zu dieser Mithilfe möchte ich auch Sie jetzt aufgefordert haben.

Spionage-Bericht.

Paris, 26. August. Der Deutsche Mathias Conter, wohnhaft in Mandern in Elsass-Lothringen, ist auf dem Glacis der Festung Belfort, wo er Photographien aufgenommen haben soll, verhaftet worden.

Streitkräfte.

Paris, 26. August. Die Morgenpost ging streifende Mauerte gegen Arbeitswillige vor, die sich schließlich in den Park des dem Senator Lerouge gehörigen Schlosses flüchteten. Dasselbe kam es zwischen den Streikbedienten und den Ausländern zu einem Kampfe, bei dem auf beiden Seiten Schwer- und Gewehrschüsse abgegeben wurden. Beide Angeklagte wurden verhaftet.

Türkisch-griechisches.

Konstantinopel, 26. August. Ein Mitglied des ökumenischen Patriarchats reichte dem britischen Botschafter ein umfangreiches Papier über die Kirchenfrage ein, das der Botschafter an die englische Regierung weiterzugeben versprach, sofern es in der Form entsprechende Rücksichten nehme. Für die am nächsten Sonntag vorzunehmenden Wahlen zur griechischen Nationalversammlung erließ das Patriarchat nunmehr die offiziellen Aufrufserklärungen, indem es zugleich die Hoffnung ausspricht, daß die Nationalversammlung bis zum 1. September aufzutreten könne. Die Polizei hat den Auftrag, die Böden, für die jetzt nur in Konstantinopel anstehende Verhandlungen, auf gewaltlose und gewaltlose Blutvergießen möglich zu verhindern.

Bilbao.

Bilbao, 26. August. Wie von privater Seite bekannt, wird am Montag der allgemeine Generalstreik erklärt werden.

Geschneter.

Königsberg, 26. August. In dem auf den Hafen gelegenen Tiergarten brach nach Mitternacht Feuer aus, wodurch der große Holzbau des Hauptzentrums vollständig eingeschossen wurde. Der Feuerwehr gelang es nach mehrstündigem Kampf, die Flammen zu ersticken. Das Geschäft der durch die Feuerwehr und den Tiergarten zu schützen. Das Geschäft der durch die Feuerwehr und den Tiergarten zu schützen.

Paris, 26. August. Aus Bergneuvill wird gemeldet, daß ein aus Paris eingetroffener Korporal der Reserve namens Verbois einen Sergeanten auf der Straße angespielt und nach kurzem Streite durch einen Revolverschuß niedergestreckt hat. Die Untersuchung soll ergeben, daß der Korporal in der Reserve einige Reisen gegenüber den vor einigen Wochen dingerichteten Woden verharrte und dabei Drohungen gegen Offiziere und Unteroffiziere ausgeschlossen hat.

Das heutige Blatt umfaßt 14 Seiten.

Achtung!

Achtung!

Sonnabend den 27. August 1910, abends 8½ Uhr

Oeffl. Volks-Versammlungen

in der Deutschen Reichskrone, Bischofsweg 9
im Tivoli, Wettinerstrasse 12, und
in der Musenhalle, Löbtau, Kesselsdorfer Strasse.

Sonntag den 28. August 1910, vormittags 11 Uhr
im Saale des Sächsischen Wolfs in Deuben.

Tages-Ordnung in allen Versammlungen:

Der Streik der Arbeiter des Plauenschen Lagerkellers und die Konsumenten

Partei- und Gewerkschaftsgenossen! Der Direktor der Brauerei weigert sich, den mit dem Verband der Brauereien abgeschlossenen Tarif voll anzuerkennen. Sein selbstberuhendes Wesen lässt es nicht zu, die Organisation als gleichberechtigt bei der Festlegung der Lohn- und Arbeitsbedingungen anzuerkennen. "Seine" Arbeiter sollen unter Tarif arbeiten, damit für die Zukunft Tarifabschlüsse überhaupt erschwert werden. Die Solidarität der Arbeiter steht aber höher als dieses Herrenmenschentum. Darum auf Partei- und Gewerkschaftsgenossen, zeigt durch massenhaften Besuch der Versammlungen, daß sich der unter der gesamten organisierten Arbeiterschaft herrschende Solidaritätsgedanke auch dann nicht niedern lassen läßt, wenn dies in provozierender Weise versucht wird.

Die Vorstände der sozialdemokratischen Vereine des 4., 5. und 6. Reichstags-Wahlkreises
und des Gewerkschafts-Kartells. J. L. Oskar Seehaus.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschl. Z.-C.

Zahlstelle Dresden und Umgegend.

6 wichtige Mitglieder-Versammlungen

finden statt:

Sonnabend den 27. August, abends 8½ Uhr, im großen Saale des Volkshauses, Löbenbergstrasse 2
Dienstag den 29. August, abends 8½ Uhr, im Gasthof zur Rose in Leubnitz
Mittwoch den 30. August, abends 8½ Uhr, im Gasthof zur goldenen Rose in Radebeul
Sonnabend den 3. September, abends 8½ Uhr, im Gasthof zum Alten Kloster in Leubnitz-Radebeul
Sonntag den 4. September, nachmittags 3½ Uhr, im Gasthof zur Post in Radebeul.
Die Bezahlung für Eintritt wird noch bekanntgegeben.

Tages-Ordnung in allen Versammlungen:

Bericht der Delegierten vom Verbandstage. — Die Gaukonferenz in Chemnitz. Wahl von 3 Delegierten zur Konferenz. Anträge. — Gewerkschaftliche Angelegenheiten.

Um allseitigen Besuch bitten

Die Verwaltung.

Sonnabend den 27., Sonntag den 28. und Montag den 29. August auf den Kammergutlinien

Ortsfest für Nieder- und Obergörbitz

Darbietungen: Gr. Vogelzüchter, Warenverlosung, Dammskarussell, Rad-, Würfel- und Schanbuden und viele andere Belustigungen. Montag: Groches Brillant-Feuerwerk.

Festspiel 10 Minuten von der Endstation Dresden-Böhlitz.

NB. Letzter Wagen der Straßenbahlinie 7 nach 12 Uhr 20 Min.

Um zahlreichen Besuch bitten

Das Festkomitee.

Der Bundes-, Partei- u. Gewerkschaftsgenossen!

Unterstützt euer Unternehmen, daß

Fahrradhause



Frisch auf

Dresden-Mitte
Nähe des Volkshauses

Röntgenstrasse 17
am Wettiner Bahnhof

Frisch auf - Fahrräder.

Neu! Frisch auf - Pneumatik! Neu!

Beste Qualität in allen Preislagen!

Unsere Waren führen:

Laubegast: Julius Griebel, Weisshause: Arthur Wünche, Görlitz: Paul Moles, Lausa: Bernhard Eichhorn, Döbeln: Franz Alisch, Tharandt Str. 77c, Volkersdorf: A. Mielich, Nr. 42, Radeberg: Georg Appel, König-Albert-Str. 11, Grossenbain: Bruno Werner, Radeburger Str. Reichenberg: Theodor Wünche, Nr. 102 v., Überndorf bei Dippoldiswalde: Otto Krämer, Nr. 2.

Alle Freunde u. Bekannte laden
zum Sommerfest
am Sonntag den 28. Aug.
auf das Sommerfest ein.

ganz ergeb. ein
für gute Speisen u. Getränke
nebst Unterhaltung ist bestens
gestorgt.

Restaurant Lina Müller, Oppellstr. 18

Keils Zigarren-Geschäft
Kesselsdorfer Strasse
Ecke Kronprinzenstr.
empfiehlt sein assortiertes Lager in Zigaretten und
Tabaken bestens.

www.kespeaks.de Wissenswerte

Wo verkehrt die schnellste

Damen-Welt?

Sonnabends u. Montags

in den eleganten

Spiegelsälen

des

Carolagarten.

Restaurant

Saxonia

4 Rähnitzgasse

empfiehlt seine speziell. Lokalitäten

Täglich Konzert.

Vorab. Spiel an und Gehört.

Gedankt Richter u. Frau.

Rest. Sternhof

Dresden-Mitte, Lützowstr.

hält sich bestens empfohlen.

Rest. Sängerburg

Dresden-Mitte, Kesselsdorfer Str.

hält sich bestens empfohlen.

Koffmanns Restaurant

Niederndorf, Bergstraße 18

empfiehlt seine Spezialitäten.

Vereinszimmer.

Sozialdemokratischer Verein für den 6. Sachsenischen Reichstagswahlkreis.

Partei-Ortsverein: Deuben, Ob. Frieder, Friedensstrasse 77 O. I. Berat. Rau: Deuben Nr. 774.

Vertretungs-Ortsverein: Deuben Nr. 120 und 2 bis 6 Uhr, Montag bis 7 Uhr abends.

Bezirk Deuben u. Umg.

Sonntag den 28. August, nachmittags 8½ Uhr, Mitglieder-Versammlung für die Orte Tharandt, Friedersdorf u. Hinterhermsdorf im Restaurant zum Schuhmacher in Tharandt. Tages-Ordnung: 1. Bericht aus der Vorstandssitzung, 2. Bericht des Kreisvorstandes, Referat: Genossen Menle, 3. Bericht der Kreisversammlung, 4. Abgemeindungen. — Politisches Erscheinen der Genossen erwartet. Die Verwaltung.

Bezirk Plauen-Kaitz-Leubnitz.

Sonnabend den 27. August, abends 9 Uhr: Mitglieder-Versammlung im Gasthof zu Kaitz. Tagesordnung: 1. Vortrag, 2. Bericht aus der Vorstandssitzung, 3. Bericht von der Kreisversammlung, 4. Vereinsangelegenheiten. — Politisches Erscheinen erwartet.

Auf die Sonntag den 28. August stattfindende Wahltag, Partie machen wir hierdurch nochmals besonders aufmerksam.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Sächsische Arbeiterpartei ist eine offene Partei, welche die politischen Interessen

1. Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Nr. 197.

Dresden, Freitag den 26. August 1910.

21. Jahrgang.

Sächsische Angelegenheiten.

Der Arbeitsmarkt im Juli.

Die circa 180 sächsischen Arbeitsnachweise verzeichneten für den Monat Juli 1910 immer noch circa 7000 Arbeitslose. Jedenfalls eine große Zahl. Es scheint überhaupt, als trete die Verschärfung der wirtschaftlichen Lage nicht in dem Maße ein wie sie erwartet wurde. Es waren vorhanden (immer im Monat Juli):

	1906	1908	1910
männliche Arbeitssuchende	18 164	15 846	19 886
wirthschaftliche Arbeitssuchende	5 188	5 709	6 817
öffentliche offene Stellen	10 285	7 982	18 066
männliche besetzte Stellen	5 619	4 723	6 068
männliche besetzte Stellen	9 145	7 858	11 566
männliche besetzte Stellen	4 416	8 849	4 484

Die Zahlen zeigen, daß das günstigste Jahr immer noch das Jahr 1906 war. Daselbe zeigte sogar einen tatsächlichen Mangel wenigstens an weiblichen Arbeitskräften. Der Stand des Monats Juli 1910 ist nicht nennenswert anders als der vom Juli 1909. Betrachtet man die Zahlen mit Beurteilungen, so ist immer noch sehr ungünstig die Situation in der Metallverarbeitung. Von den männlichen Arbeitssuchenden gehörten diesem Industriezweig 6894 an. Offene Stellen für sie waren nur 4465 vorhanden; wirklich besetzt wurden gar nur 4240 Stellen. In der Holzindustrie war die Lage noch ungünstiger. 2184 Arbeitssuchenden standen vor 804 offenen und 707 besetzte Stellen gegenüber. Im Bauwesen stand sich die Zahl der Arbeitssuchenden und der freien Stellen gleich. Am günstigsten war der Stand des Arbeitsmarkts wieder in der Textilindustrie. Sowohl bei den männlichen als auch bei weiblichen Personen überwog im Jahr der offenen Stellen die der Arbeitssuchenden teilweise erheblich.

Speziell in Dresden wurden bei sämtlichen Arbeitsnachweisen im Juli neu gemeldet 5192 männliche und 2756 weibliche Arbeitssuchende. Ihnen standen gegenüber 3622 männliche und 231 weibliche neu gemeldete offene Stellen. Diese in die männlichen Personen ungünstige Situation wurde noch verschärft durch eine größere Zahl noch vom Juni verbliebener Arbeitsloser. Die Konzentration der Kreischaupräsidentenamtshälfte Dresden zeigte eine Zunahme der männlichen Mitglieder um 182 und eine Abnahme der weiblichen um 738.

Rechnungsabschluß der Staatsbahn.

Neben den Mitteilungen über die Betriebsergebnisse der sächsischen Staatsbahnen, die wir kürzlich behandelt haben, ist auch der Rechnungsabschluß für 1909 erschienen, dem mit folgende Angaben den allgemeinen Interesse entnehmen: Es ist 1909 ein Einnahmen erzielt worden: Aus dem Personenzug- und Güterverkehr 54 888 668,90 M. (gegen das Vorjahr 65 945,54 M. mehr), aus dem Güterverkehr 102 027 872,05 M. (45 048,05 M. mehr), für Ueberlafung von Bahnanlagen und für Leistungen zugunsten Dritter 4 218 110,78 M., für Ueberlassung von Betriebsmitteln 911 211,61 M., für Erträge aus Veräußerungen 3 107 587,72 M., sowie verschiedene Einnahmen 243 304,83 M., insgesamt 167 656 245,84 M. mit einer Aufwendung von 5 067 600,29 M. gegen das Vorjahr. Die Ausgaben für das Jahr 1909 setzen sich wie folgt zusammen: Aufwand für Gehalte, Wohngeldzuschüsse, Stellen- und andere persönliche Zugaben der Beamten 37 230 251,45 M. (gegen das Vorjahr 4 624 797,92 M. mehr), Bezüge der diätarisch Besoldeten und Löhnender Arbeiter 22 277 005,70 M. (41 770,65 M. weniger), Ausgaben sowie andere Rebenbediengesellschaftlich Legegelder aus Reisekosten 3 399 200,22 M. (10 856,44 M. weniger), für Sozialhilfzwecke (Pensionen und Wartegelde) sowie Leistungen auf Grund der Unfallversicherungsgefege u. a. 8 183 879,16 M. (33 181,86 M. mehr), für Unterhaltung und Ergänzung der Kapitalanlagen sowie für Beschaffung der Betriebsmaterialien 15 908 938,96 M. (399 969,07 M. mehr), für Unterhaltung, Erneuerung und Ergänzung der baulichen Anlagen 14 233 082,23 M. (336 635,61 M. weniger), für Unterhaltung, Erneuerung und Ergänzung der Betriebsmittel und der maßgeblichen Anlagen 19 591 296,96 M. (2 898 793,05 M. mehr), für Benutzung fremder Bahnanlagen und für Dienstleistungen fremder Beamten 1720 684,40 M. für Benutzung fremder Betriebsmittel 1 039 338,96 M. (8 192 581,91 M. weniger); zeigt eine erhebliche Abweichung gegen die Ergebnisse des Vorjahrs steht im Zusammenhang mit dem am 1. April 1909 in Wertheim getretenen deutschen Staatsbahnenverband, für verschiedene Ausgaben 1 815 511,84 M. Die Gesamtausgabe beträgt 124 898 749,28 M. oder 4 477 535,48 M. mehr als im Vorjahr. Die sämtlichen Ausgaben im Jahre 1909 belaufen 74,497 M. vom Hundert der Einnahmen (gegen 74,000 M. im Vorjahr), das heißt es sind je 100 M. Einnahme im Jahre 1909 je 74,497 M. verbraucht worden. Der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben beträgt 42 757 496,56 M. oder 580 064,81 M. mehr als im Jahre 1908. Für das mittlere Anlagekapital in Höhe von 1108 801 788,46 M. ergibt sich, wie schon mitgeteilt, ein Verhältnis von 3,856 Proz. (gegen 3,870 Proz. im Jahre 1908, derselbige 0,014 Proz. weniger). — Gerner ist noch zu erwähnen, daß in den Rechnungsabschluß für 1909 die Einnahmen und Ausgaben der staatlichen elektrischen Straßenbahnen mit enthalten sind, und zwar 156 808,92 M. Einnahmen sowie 55 493,34 M. Ausgaben; der Betriebsüberschuß der staatlichen Straßenbahnen begibt sich somit auf 98 819,58 M. Nach Abschöpfung dieses Betrages stellt sich der Ueberschuß der übrigen Straßenbahnen auf 42 659 176,98 M.

Sicherung des Wahlgeheimnisses.

Der Gemeinderat in Leutersdorf im Chemnitzer Kreis hat einen Nachtrag zum Ortsstatut verabschiedet, wo-

nach auch bei Gemeinderatswahlen die Wahlhandlung so vollzogen werden soll, wie die bei der Reichstagswahl. In einem besondern Raum (Gloett) sollen die Wähler ihre Stimme abgeben, unbewacht in ein Kästchen stecken. Die Notwendigkeit dieses Verfahrens hat sich herausgestellt. Dieser Nachtrag wurde vom Bezirkssausschuß in seiner letzten Sitzung genehmigt.

Zeichen der Zeit.

Auf dem Schlachthof in Riesa haben die Pferdebeschaffungen eine derartige Steigerung erfahren, daß sich eine Erweiterung des Pferdeschlachthauses notwendig macht. Im Jahre 1898 wurden 70 Pferde geschlachtet, im Jahre 1909 dagegen 900. Die durch die Volkswirtschaft berührte künftige Veränderung der Lebenshaltung ist zweifellos die Ursache des rapid steigenden Pferdeschlachthums.

In einem Kommunalstandal

dürfte sich das von Seiten des Gemeinderates zu Brunnthal im Vogtland gegen den früheren Gemeindeschaffter Meinel bei der Staatsanwaltschaft Blauen beklagte Strafverfahren ausspielen. Von der Staatsanwaltschaft Blauen ist dem Gemeinderat mitgeteilt worden, daß die Untersuchung gegen den Meinel nicht weiter verfolgt werden kann, weil ihm die Beweisführung des vorgenannten Schuldbezugs zu seinem eigenen Augen bisher nicht nachgewiesen werden konnte. Demgegenüber erklärt die Gemeinde, daß sie die Sache im Wege des Bürgerschreves weiter verfolgen will. Der seinerzeit vorgefundene Schuldbezug belief sich auf mehrere tausend Mark, wovon die Gemeinde wohl nichts mehr wiederhaben dürfte. — Auf die Androhung des Gemeinderates, die Sache im Bürgerschreve weiter zu verfolgen, verhöhnt und droht der beschuldigte ehemalige Gemeindeschaffter Meinel dem Gemeinderat in der Klingenthaler Zeitung folgendermaßen wie folgt:

„Über diesen Beschluß bin ich durchaus nicht erheitert. Kann und muß vielmehr den fraglichen Korporationen in allen Teilen vollständig freie Hand lassen und sehe dem Ausgang dieser Sache jederzeit ruhig entgegen.“

Außerdem möchte ich den hochgeehrten Gemeinderat ersuchen, der ganzen Angelegenheit mehr auf den Grund gehen und meine bereits angegebenen Erfahrungen etwas genauer prüfen zu wollen, andererseits werde ich natürlich auch nicht zurückhalten, die Vorfälle, die gemachten Wahrnehmungen und meine Erfahrungen während meiner Beinahe 17-jährigen Tätigkeit im Gemeindeamt Brunnthal bei der höchsten Instanz zur Einleitung des Untersuchungs- und Prüfungsverfahrens zu unterbreiten und der breiten Öffentlichkeit zur eigenen Beurteilung zu übergeben.“

Wenn der Gemeinderat sich schuldlos glaubt, so darf er sich durch die verstiedene Drohung Meines nicht einschütern lassen, sondern vielmehr er recht den Weg beschreiten, den er zur Wiedererlangung des Schuldbezugs für notwendig hält.

Personalwechsel im Ministerium.

Der dienstälteste Ministerialdirektor, Geb. Rat Dr. Apelt wird demnächst in den Ruhestand treten. Er ist öffentlich nur wenig herabgetreten, doch räumen einige Handelsmagazin sächsischer Gezeuge mit Erklärungen von ihm her. Sein Rücktritt vom Ame ist selbstverständlich noch weitere Auflösungen und Veränderungen in den höheren Beamtenstellen zur Folge. Ebenso muß auch die frei gewordene Stelle des Geb. Regierungsrats Löffel, der, wie bereits gemeldet, zum Kreischaupräsidenten von Chemnitz ernannt worden ist, wieder neu besetzt werden. — Von politischer Bedeutung ist dieser Personalwechsel nicht.

Das Handelsgesetz.

Das neue sächsische Gesetz über das Handelsregister vom 27. Mai 1910 tritt am 1. September d. J. in Kraft. Mit Rücksicht darauf, daß die Pfandleihe in gewissen Streichen der Bevölkerung eine Rolle spielt, würde sich eine Bekanntgabe der wichtigsten Bestimmungen des neuen Gesetzes empfehlen. Unter Pfandleihe versteht man die Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung irgendwelcher Wertsachen (Schmuckgegenstände, Möbel, Kleidungsstücke). Wer die Pfandleihe gewöhnlich betreibt, bedarf polizeilicher Erlaubnis. Zum Schutze des Publikums gegen die Ausbeutung gewöhnlicher Handelsleiber ist für den Darlehensbetrag eine gesetzliche Höchstbeschränkung festgesetzt, daß für Darlehensbezüge bis zu 40 M. ein Tag von höchstens 2 Proz. monatlich, für den überschreitenden Betrag von höchstens 1 Proz. monatlich auszubedingen werden darf. Damit darf sich der Pfandleibler eine weitere Vergütung für das Darlehen oder für die ihm aus der Pfandleistung erwachsene Leistungen, insbesondere für die Aufbewahrung oder Erhaltung des Pfandes nicht versprechen lassen oder annehmen. Auch das Vorausnehmen der Zinsen ist verboten. Ein Pfand kann der Verpfändeter jederzeit rückzahlbar. Bis den Darlehen für den Darlehensempfänger jederzeit rückzahlbar. Bis den Pfandleibler ist es aber nicht vor Ablauf von sechs Monaten mind. Überlebt nicht man das Schreiben des Gesetzes, den wirtschaftlichen Schwierigen, der in Rot geraten ist und sich zur Beschaffung von Geldmitteln an einen Pfandleibler wendet, vor Aufdeckung und Überbortigung zu schützen. Die Versteigerung des Pfandes geschieht öffentlich. Sie ist frühestens noch Ablauf von vier Wochen nach der Hälfte des Darlehens zulässig. Sie hat außerhalb der Wohnung und der Geschäftsräume stattzufinden. Vorher hat der Pfandleibler den bevorstehenden Verlauf des Pfandes in dem von der Polizeibehörde bestimmten Blatte öffentlich bekannt zu machen. Der etwaige bei dem Versteigerung erzielte Ueberschuß geht über dem Schulden. Nicht abgeholt werden darf, der Ueberschuß verfällt dem Pfandleibler, der wegen Unterganges oder Versteigerung der Pfandleihe zu haften hat. Der Pfandleibler darf das Pfand nicht ohne Zustimmung des Verpfänders benutzen oder weiter verpfänden. Tut er dies, so macht er sich strafbar. Auf Pfandleihanstalten der Gemeinden finden die Vorschriften des Handelsgesetzes keine Anwendung. Nur diese sind vom Ministerium des Innern genehmigte ordnungsmäßige Bestimmungen (Ordnungsdurchsetzung) maßgebend.

Leipzig gewiesen aus Leipzig und dem Königreich Sachsen wurden, wie das B. L. meldet, die in Leipzig wirkenden Mormonen sendlinge Cain, Goddard, Rolapp, Tanner, Whitney, Clausen und Booth.

Nachrichten aus dem Lande.

Altenberg (Erzgebirge). Ein aufsehenreger Unfall ereignete sich am 21. August d. J. bei dem sogenannten Zweckschleier der hiesigen Schuhengesellschaft infolge leichtfertigen Umgehens mit Schuhwaffen. Unter anderen war auch ein gewisser Dr. Eberlein, Redakteur vom Pirnaer Anzeiger, als Teilnehmer zugegen. Ausgerüstet mit einer Browningpistole zeigte er sich als guter Schütze. Möglicher entlud sich seine Pistole infolge Unvorsichtigkeit und das Geschos drang dem danebenstehenden Schuhfeldwebel durch die Schulter. Einem dahinter stehenden Kanabiner streifte die Kugel die Nase. Es hätten also beide leicht ihr Leben einbüßen können.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Am Dienstag mittag geriet in Hohenstein-Ernstthal ein Wagen des Handelsfabrikanten Steinert aus Reichenbach bei Waldenburg an einer abschüssigen Stelle, infolge Verlustes der Bremsvorrichtung in übermäßig rasche Fahrt und schlug mit aller Wucht an einen Baum. Der Wagen fiel um und begrub die beiden Insassen unter sich. Der Besitzer des Gesichts erlitt einen schweren Oberarmbruch und schwere Kopfverletzungen und der Stützer eine Gehirnerschütterung und andere schwere Verletzungen. — In einer Sandgrube bei Röditz i. Tr. wurde der Bergmann Altmann von einer einschlagenden Sandwand getroffen und schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb. — Im Stadtteil Leitelshain in Kirchhain kam ein Klempnerlehrling der an dem Hause, wo er beschäftigt war, entlang läuftenden elektrischen Leitung zu nahe. Der Strom betäubte ihn, so daß er von der Leiter auf das Trottoir stürzte. Der entlaufenen Brandwunden und andern Verletzungen machten die Überführung des Verunglückten in das städtische Krankenhaus notwendig. — Das fünfjährige Lütchen des Invalidenrentners Gehel in Markt Liebstadt kam mit dem rechten Hand in die elektrisch betriebene Wäschemangel, so daß die Hand vollständig verbrann wurde. Das Kind mußte dem Kreisfrankfurter Zwischenzücker gebracht werden. — Am 21. Juli entzündete Schuhnähe Böcher aus Wurzen wurde erst beim Reinigen des Würzgrabs in der Nähe von Samitz gefunden. — Zwischen Kohlmühle und Löbendorf ist vom Personenwagen 6200 ein Güterwagen entgleist, wodurch eine dreistündige Betriebsförderung entstand. Verlegt wurde niemand.

Stadt-Chronik.

Das Verhängen der Schaufenster

ist schon oft Gegenstand lebhafter Fragerungen gewesen. Nach einem Landesgesetz von 1870 über die Sonn-, Feiert- und Büßtagstferien müssen in Sachsen die Schaufenster der Läden während der Zeit verhängt sein, zu der öffentlicher Handel nicht gestattet ist. Diese Bestimmung ist sehr veraltet, und die weit aus größte Zahl der Ladenbesitzer will, daß sie beseitigt wird. — Vor einiger Zeit hatte der Kleinhandelsausschuß der Handelskammer in Blauen eine Umfrage veranstaltet, deren Ergebnis in einem längeren Druckbericht niedergelegt ist. In diesem Bericht wird u. a. gesagt:

Das Ungeheimnis dieses Verbots des Offenhalls der Schaufenster gebe daraus her vor, daß es zu einer Zeit erlassen worden sei, als man Schaufenster so gut wie überhaupt noch nicht gefaßt habe. Heute spielt dagegen die Schaufensterfrage für jeden Besitzer eines offenen Geschäfts eine außerordentlich wichtige Rolle, und es sei seine Pflicht, besonderen Wert auf eine geschmackvolle Ausstattung dieser Fenster zu legen, um das Publikum aufmerksam zu machen und seine Kauflust zu wecken. So seien heute nicht nur in den Großstädten, sondern auch in mittleren und verkehrssicheren Kleinstädten moderne, angenehme Dekorationen anzutreffen. Denn infolge der äußerst scharfen Konkurrenz und der geübten Preise sei der Gewerbetreibende heute mehr denn je genötigt, auf jede mögliche Weise seinen Umsatz zu steigern, und ganz besonders eigne sich hierzu zweifellos das Schaufenster. Es sei ein billiges und zugleich das wichtigste Mittel geworden; denn einmal erläuterte es eine unmenige Ausgaben für Zeitungsinserate, die namentlich für die kleinen Geschäftevielen kostspielig seien, außerdem übertrage aber das laufende Publikum in der Regel den Eindruck, den die Auslagen auf dasselbe machen, auf das ganze Geschäft. Dieser Eindruck werde jedoch zu einem wesentlichen Teile durch das Schließen der Schaufenster am Sonntag verfehl, da die breite Masse des Publikums nur an Sonn- und Feiertagen Gelegenheit habe, die ausgelegten Waren zu besichtigen. Der an Werktagen durch seinen Beruf vollständig in Anspruch genommene Konsument habe keine Zeit, die Schaufensterdekorationen zu betrachten, sondern esse rasch, von der Arbeit kommend, seinem Heime zu, eine Erholung, die vor allem in arbeiterreichen Gegenden zutage trete. Wenn jedoch die Auslagen an den Sonntagen offen gehalten würden dürfen, so habe auch dieser nicht zu unterschätzende Käuferkreis die Möglichkeit, bei einem Gange durch die Straßen die Fenster in Ruhe anzusehen und sich darüber ein Urteil zu bilden, wo er seinen Bedarf am besten decken könne. Es würde so dem kleinen Geschäfte mancher Kauf zufallen, der jetzt den großen Warenhäusern zugute komme, wo sich der Käufer in langer Zeit mit Artikeln aus den verschiedensten Branchen beschäftigen kann. Wenn aber die Auslagen einem weit größeren Publikum zugänglich gemacht werden könnten, als es seither der Fall sei, so werde jeder sindige undstrebsame Geschäftsmann, ohne zum Offenhallen gezwungen zu sein, sich bemühen, seine Dekoration so zu gestalten, daß sie seinem Geschäft zum Vorteil gereiche, was zu einem allgemeinen Wettbewerb anspornen und einem hauptsächlich in kleineren Orten führbaren Mangel abheben dürfte.

Gerade von den Ladenbesitzern der kleineren Städte, welche besonders auf die Kundschaft aus den umliegenden Ortschaften angewiesen sind, wird lebhaft darüber Klage geführt, daß sie durch die bestehende Bestimmung schwer geschädigt würden; doch auch von Geschäftsmännern aus größeren Städten wird die Freigabe der Schaufenster mit einer Verbesserung des Fremdenverkehrs in Verbindung gebracht. „Un Sonn- und Feiertagen, wo eine zahlreiche Kundschaft vom Lande auch in die kleineren Städte kommt, um ihre Einfärsche zu besorgen oder vielleicht auch nur die Auslagen zu betrachten, sei der Ladeninhaber gezwungen, sein mit vieler Mühe hergerichtetes Schaufenster während des größten Teiles des Tages zu verhängen...“ Ebenso würde es auch, wie von vielen Seiten befürchtet wird, dem Interesse der Allgemeinheit entsprechen, wenn an Stelle des öden und düsteren Eindrucks, den die Straßen der Städte an Sonntagen machen, durch Offenhallen der Schaufenster und infolge gefälliger Ausstellungen das gesamte Straßenbild einem freundlicheren und man könnte wohl sagen, festlicheren Charakter gewinne. Hierzu führt auf eine Reihe größerer Städte, wie Breslau, Köln, Frankfurt a. M., Minden, Stuttgart, verweisend. Dort würden nicht nur die Schaufenster, sondern auch die Verkaufsräume dekoriert, was mit Rücksicht auf die Tiefe der Läden meist vorzügliche Bilder gebe und wodurch der Schönheitsinn der Vorläufigen angeregt werde, während es nicht gerade ein Genuss sei, bei einem Gange durch die Straßen sächsischer Städte Sonntags die herabgelassenen, die nach unten laufenden Rolladen zu sehen...“ Ueberdies erwünschen aber aus dem

unter den jetzigen Verhältnissen im Laufe des Sonntags sich mehrfach nötig machenden Anbringen und Abnehmen der Vorhänge, das zudem in der Regel erst nach Schluß der Betriebszeit stattfinde, für die Angestellten und in kleineren Geschäften für die Ladeninhaber selbst eine Menge Arbeitsleistungen, die sofort wegfielen, wenn die Schaufenster am Sonntag morgen geöffnet und erst am Abend wieder geblendet würden. . . . Noch einfacher würde sich in den Städten das Verfahren gestalten, wo es Brauch sei, auch während der Nacht die Schaufenster nicht zu verhüllen. Dazu komme man immer mehr, weil es auch längst nachgewiesen sei, daß die meisten Einbrüche in Ladengeschäfte bei Nacht und an Sonntagen unter dem Schutz des Schaufensterverschlusses erfolgten. Diese Gefahr würde also zum Teil beseitigt werden, wenn es möglich wäre, am Sonntag durch die offenen Fenster und Türen von der Straße aus die Vorgänge in den Läden zu beobachten. Endlich bemerkten verschiedene Berichte noch, daß die Vorschrift des Verhängens der Schaufenster an Sonntagen nur allzuoft zu polizeilichen Bestrafungen wegen nicht genauer Befolgung dieses Verbots führe. — Was nun die praktische Durchführung der angekündigten Neuerung betrifft, so sprechen sich, von ganz verschwindend wenig Ausnahmen abgesehen, sämmtliche Vertreterstatter entschieden dafür aus, daß sich die Erlaubnis des Öffnenhaltens auf den ganzen Tag erstreden möchte, also auch auf die Zeit des Gottesdienstes, da gerade stundenweises Verhängen — in derselben Weise wie das jetzt übliche stundenweise Öffnenhalten — für die Geschäftsinhaber viel Mühe und Arbeit verursachen würde und wohl manche veranlassen dürfte, auf das zeitweise Öffnenhalten ganz zu verzichten, so daß eine derartige Vorschrift nahezu illusorisch würde.“

Diesen Ausführungen kann man nur zustimmen. Auch der Ausschuss der Blauen Handelskammer kam zu der Überzeugung, „dass das Offenhalten der Schausenster an allen Sonn- und Festtagen im allgemeinen Interesse sowohl der Kleinhändelskreise, wie auch der breiten Masse der Bevölkerung liege und dass es seine Aufgabe sei, die Be seitigung der in Frage stehenden Gesetzesbestimmung in die Wege zu leiten, nachdem mir noch wenige Teile des Deutschen Reiches einer beratlichen Beschränkung unterworfen seien.“ Der Ausschuss beschloss daher einstimmig, den Wegfall der Bestimmung bei der Regierung und dem Landtage zu beantragen. Dieser Antrag hat bereits dem vorigen Landtage vorgelegen. Ob ihm die Regierung Folge geben will, ist bisher nicht bekannt geworden.

Der Geheimnissmittelschwindel in der bürgerlichen Presse.

Die bürgerlichen Zeitungen sind Geschäftsunternehmungen, die zum größten Teil gar kein anderes Ziel haben, als Geld zu verdienen, ganz gleich auf welche Art. Die Hauptmaßnahmen bilden die Anserate. Und im Anseratenteil der meisten bürgerlichen Blätter tritt die Schamlosigkeit und Geldgier am rücksichtslosesten in die Erscheinung. Ein Hamburger Arzt, Dr. med. S. Rehlig, hatte der Aerzteversammlung in Lübeck 1900 einen Bericht erstattet über eine Sammlung von Anseraten über Geheimmittel und das Geschlechtsleben, der jetzt in der Monatsschrift für Kriminalpsychologie und Strafrechtsreform ausführlich besprochen wird. — Dr. Rehlig hat 505 Zeitungen, Zeitschriften und Kalender durchgesehen und 19 279 Geheimmittel- und Kurpfuschereianzeigen sowie 3470 Anzeigen von Stärkungs- und Arzneimitteln gefunden. Allein im Monat Januar des Jahres 1908 fand Rehlig in der nationalliberalen Kölnischen Zeitung 81, im ebenfalls national-liberalen Stadtanzeiger der Kölnischen Zeitung 271 und im Rheinischen Merkur (Zentrumsblatt) 67 Anserate, welche altherand Mittel gegen alle möglichen Krankheiten anpreisen. 119 Anserate beziehen sich auf Haut- und Geschlechtskrankheiten. Das Geschlechtsleben spielt in der Annonce überhaupt eine große Rolle. Den Frauen sucht man in erster Linie Mittel anzubieten zum Zwecke der Beseitigung von Blutflödungen. Diese Mittel sind in der Regel Abtreibungsmittel. Dr. Rehlig hat folgende Statistik aufgestellt: Von 51 Geheimmittel-Anseraten des Deutschen Volksbojen beschäftigen sich 10 mit der Blutflödung, von 62 der Gustrower Zeitung 21, von 271 der Harfe in Rienburg 102, von 82 der Hessischen Landeszeitung 25, von 144 der Hoflöder Zeitung 43 und von 1307 des Stettiner Generalanzeigers etwa 500. — Mit dem Geschlechtsleben der Männer beschäftigen sich am meisten die Jugend und der Simplizissimus. In der Jugend zählte Rehlig 100 Anserate, welche Mittel gegen Geschlechtsnerbenschwäche der Männer anpreisen, 7 empfehlen Petrus Buch, 6 Syphilisuren, 5 Geschlechtsvorherbestimmung, 4 eine Sexualpädagogik, 34 Mittel für schwere Päulen, 15 Mittel für Magerekeit, 13 Korpuscaz, 23 andere Geheimmittel. Im Simplizissimus sind weniger verartige Anserate, aber diese sind dafür wesentlich größer. Das Amtsblatt der Amtshauptmannschaft Leipzig, der Leipziger Stadt- und Tagesanzeiger, steht mit 1079 Anzeigen an der Spitze der von Geheimmittelschändlern bevorzugten Zeitungen! — Mit Gesetzen, wie sie die Ärzte verlangen, löst sich dieser Geheimmittelschändel nicht ausrotten. Jämmer findet sich eine Form, gegen die Gesetze nichts ausrichten können. Und auch anständige Zeitungen können oftmals nicht Anserate abweisen, die sich nachträglich als Anpreisungen von Geheimmitteln entpuppen. Das Uebel läßt sich nur beseitigen durch den Kampf gegen die kapitalistische Presse, die kein anderes Ziel hat, als das des Geldverdienens und die ihren Anseratenteil deshalb auch willig jeder verbrecherischen Sache zur Verhöhung stellt — wenn nur Be-

— 10 —

Die Statistik der Arbeitslosigkeit.
 Man schreibt uns: Wohl auf keinem Gebiete der Statistik herrscht zurzeit noch so viel Unklarheit und Verwirrenheit, als in der zahlenmöglichen Veröffentlichung der Arbeitsnachweise. Wenn auch durch die Gründung von Landesverbänden, die alle in einem Gebiete gelegenen Arbeitsnachweise zu umfassenderen suchen, dem Ubel einigermaßen abgehalten wird, so ist dafür dort, wo es noch nicht zu einem einheitlichen Vorgehen der Arbeitsnachweise gekommen ist, der Reststand um so größer. Jeder Nachweis glaubt omnipotent für sein Statistik treiben zu können. So entstehen die verschiedenartigsten Zahlengruppierungen, je nach der eigenen Leitung und Begriffsauffassung. Während der Arbeitsnachweis in X jede besetzte Stelle ordnungsgemäß als eine Einheit bezeichnet, geht die nächstgelegene Anzahl von dem Geschichtsbau aus: durch die besetzte Stelle sei sowohl ein Arbeitgeber als auch ein Arbeiter befriedigt worden, ergibt zusammen zwei. Auf diese Weise können vollkommen irreduzible Ansichten über die Möglichkeit, Arbeit zu erhalten, ins Qualifizirte getragen werden. Es ist daher dringend notwendig, daß die vorhandenen Arbeitsnachweise sich über eine gemeinsame, für alle geltende Terminologie verbinden und legitimationsmäßig darauf gesehen wird, daß

die statistischen Ausweise nach einheitlichen Geschäftspunkten angelegt und für größere Verwaltungsgesirke und Landesteile gleichmäßig bearbeitet werden. Gerade im Königreich Sachsen bestehen noch die verschiedensten Ausführungen über die Arbeitsmarktsituation vor. So kommt z. B. der partikuläre Arbeitsnachweis Leipzig zu den „Gefüchten“ auch die Zahl der „verlangten“ Personen, während in der Statistik des Dresdner Zentralarbeitsnachweises die leggenommenen als „offene Stellen“ erscheinen. Arbeitslose, die diese Zahlen sehen, könnten zu dem Schluß gelangen, in Leipzig sei der Andrang bedeutend größer als hier, während dies nur auf einer mißverständlichen Ausdrucksweise beruht, die nicht schafft genug zwischen Arbeitssuchenden und offenen Stellen unterscheidet. Der Ausdruck Gefüchte wäre füllsticht ganz zu vermeiden, da er als Quelle zahlreicher Fertigkeiten schon viel Unheil angerichtet hat. — Das Mindeste jedoch ist, daß wenigstens alle in der Kreishauptmannschaft Dresden gelegenen dem Zentralarbeitsnachweis angegliederten Arbeitsnachweise sich bei Auflistung ihrer Statistik derjenigen Formularentwürfe bedienen.

Wiederstände im Stadtkrankenhaus.

Über die Verhältnisse im Stadtkrankenhaus Friedstadt sind uns schon oft lebhafte Klagen zugegangen. Wir haben den Beschwerdeführern stets den Rat gegeben, sie sollten ihre Klagen an der leitenden Stelle der Anstalt vorbringen und dort auf Abhilfe dringen. Das ist wohl auch wiederholt geschehen, die Klagen fehlen jedoch immer wieder. Wir wollen denselben nun einmal öffentlich Ausdruck geben, und hoffen, daß sich der Rat bezw. der Dezerenten des Krankenhauses eingehend mit den Verhältnissen beschäftigt und die Klagen gründlich untersucht.

Große Empörung herrschte leßthin auch über das Verhalten des Herrn Pastor Böckel, der ständig im Krankenhausseottesdienst abhält. Er soll sich am 18. August, als er den weiblichen Patienten das Abendmahl reichte, in unglaublicher Weise über die männlichen Kranken geäußert haben, ohne daß ein Grund dazu vorgelegen habe. Die Ausdrücke, die er gebraucht haben soll, wollen wir hier nicht wiedergeben. Das Nächste wird sich ja bei einer Untersuchung feststellen lassen. — Vorstehende Angaben wurden uns von züberläßiger Seite gemacht, zahlreiche Zeugen sollen sie bestätigen können. Hoffentlich schafft der Rat Abhilfe, sonst könnten die städtischen Krankenanstalten in einen sehr übeln Ruf kommen.

Lebensmitteluntersuchungen in einem sehr breiten Maße kommen.

Offentliche Impfungen werden von heute an wieder vorgenommen. Nach dem Wortlaut des Reichsimpfgesetzes sind im Laufe dieses Jahres der Impfung zu unterziehen: a) die im Laufe 1909 geborenen Kinder, sofern sie nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden haben. b) Die in früheren Jahren geborenen Kinder, die im vorhergehenden Jahre der Impfpflicht noch nicht gehörig genügt haben, erfolglos geimpft worden sind oder wegen Krankheit nicht geimpft werden konnten. Die Impflinge sind vorher zu Hause mit Seifentwasser, besonders an den Oberarmen, gehörig zu waschen und mit reinen Kleidern und Bettstücken, vor allem reinwaschenem Hemd, zu versehen. Für jedes Kind ist ein Zettel mit deutlich lesbarem Namen, Geburtstag und Geburtsort des Impflings, sowie Namen, Stand und Wohnung des Vaters, Pflegevaters oder der Mutter oder Pflegemutter in dem Impfraum abzugeben und zunächst die Geburtsurkunde oder das Familienstammbuch vorzulegen. Aus Familien und Häusern, in denen ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Krupp, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken, herrschen, darf ein impfpflichtiges Kind in seinem Halle in die Impfräume gebracht werden. Für frroke Kinder ist die vorläufige Befreiung von der Impfung durch ärztliche Zeugnisse im Impfamt, Scheffelstraße Nr. 9, 2. Obergeschoss, nachzuweisen, wie auch im Impstermine für die daselbst vorgestellten franken Kinder Befreiung von der Impfung erfolgt. Ist ein impfpflichtiges Kind auf Grund ärztlichen Zeugnisses von der Impfung zweimal befreit worden, so kann die fernere Befreiung nur durch einen städtischen Impfarzt erfolgen. Für Kinder, deren Impfung nicht durch einen städtischen Impfarzt erfolgt ist, sind die von den betreffenden Privatärzten ausgestellten Impfscheine in der obengenannten Geschäftsstelle vorzulegen. — Näheres ist aus den amtlichen Bekanntmachungen ersichtlich.

Unfall. Am Dienstag nachmittag wurde auf der Lübeder Straße 101 bei der Witwe Leipnitz deren $2\frac{1}{2}$ Jahre altes Entzellskind schwer verbrannt. Die Frau hatte Milch warm gemacht und war auf einen Augenblick hinausgegangen. Diesen benutzte ein elfjähriges Kind, um nochmals Spiritus in den Kocher zu schütten. Doch im nächsten Augenblick stand das Jüngste in Flammen. Während das Elterte auf die Straße lief, um Hilfe zu holen, gelang es einem Stubennochbar, die Flammen zu ersticken. Trotzdem ist die ganze Linie

Vermischte Nachrichten. Fleischdiebstähle in größerem Umfange wurden seit einiger Zeit in der Fleischerei von Alwin Erler in der Guglowstraße bemerkt. Die Speckteilen, Schinken und andere schöne Sachen sollen durchdienstweise spurlos verschwunden sein. Schließlich kam man den Tätern auf die Spur und die Angelegenheit zog weitere Kreise, da ange sehene Personen als Helfer in Frage kommen sollen. Wie mitgeteilt wird, sind bereits vier Verhaftungen vorgenommen worden, und zwar wurden zwei Gesellen des geschädigten Fleischermeisters, ein anderer Fleischergeselle und ein Fleischermeister festgenommen. — Auf Röther Glur wurde der Leichnam einer etwa 22 Jahre alten Frauensperson von der Elbe ans Land gespült. Man nimmt an, daß die Tote mit einem seit dem 17. August vermissten Dienstmädchen identisch ist, das bis dahin in Vorstadt Plauen in Stellung war. — An Genitscarre verstarb im Johannisstädter Krankenhaus der Arbeiter Emil Gustav Hübner aus Böhmen. — Der

the house wird am

Gewerbege richt.
Vittore Wahrschieten mußte sich der Inhaber eines Dampfkessell-
reinigungsinstituts Eishöfe von dem Dampfkesselleiniger
Wörner und einem Genossen lagern lassen. Die beiden Kesselleiniger
klagten wegen zusammen 15,00 M. Lohnforderungen. Sie hatten
für Eishöfe mehrere Kessel gereinigt. Die 15,00 M. waren vom
früheren Kesseln noch nicht abgerechnet worden. Bei dem letzten

Hell hatte der Unternehmer einen zu niedrigen Preis mit den Klägern schriftlich vereinbart. Sie mußten einige Tage warten, ehe in den Kessel hinein konnten. An dem Kessel war ja bei Weitem noch lange nicht die Hälfte des üblichen Entzündungszeitraums intensiver Arbeit herausgekommen. Schließlich ließen die Arbeiter die Arbeit liegen und der Unternehmer mußte die Arbeiter fertigstellen lassen. Als Entschädigung hierfür beschloß das Gericht, daß der Arbeit der Kläger mindestens bezahlt werden sollte, es deshalb für den Bellagten die moralische Verpflichtung, den Klägern den geforderten Lohn auszuzahlen. Diese war von aber nichts wissen und wußt' den Klägern mangels eines Empörts darüber geben ihm diese den Mat, es selbst einzutreten in der Arbeit zu versuchen, dann werde er ganz anders darüber urtheilen und die Arbeit anderer ehren. Was fortan gerechtfertigt werden können dem Kläger Börner nur 2,80 M. zugesprochen werden, während die Kläger im übrigen mit ihrem Forderung abwiesen werden müssen. Der Bellagte hatte sich durch Verhandlungen alle ähnliche Möglichkeiten verschwänzt und die Kläger hätten Fehler begangen, den Auffordervertrag zu unterschreiben, ehe sie die Arbeit tarifieren zu können.

In der Dresdner Fabrik aus massiv gebogenem Holz
Lärche jun., besteht die Bestimmung, daß kein Arbeiter mehr als
11. pro Woche verdienen darf. Dabei ist die Einrichtung getroffen,
daß die Arbeiter das benötigte Material zu Einkaufspreisen von der
Firma beziehen müssen. Um das aufzugleichen, leistet er mehr ge-
arbeitet hatte, entnahm der Schleifer Hünkel nicht Material aus dem
Magazin, als er bearbeiten konnte. Er benötigte über vier Wochen
das Material auszuarbeiten. Als er seine Stellung aufgab, hat
immer noch für 7,56 M. Material, das sich die Firma abnahm
bezahlt. Seine Klage ist erfolglos. Er muß das Material behalten.
Der Arbeiter Freudenberg behauptete, von dem Inhaber der
Firma Otto Fischer Fabrik für elektrische Apparate, entlassen werden
sein. Er fordert deshalb 33,60 M. Lohnentschädigung. Nach der
Auseinandersetzung des Beklagten hat dieser es ihm nur freigestellt, zu gehen,
wenn er wolle. Das wird von zwei Zeugen bestätigt und f. nach da-
ß seine Klage gegründet.

Eine Warnung für Vormundin der ist der Ausgang der Klage des Mechanikerlehnlings Beurich gegen den selbständigen Mechaniker Wader wegen 300 M. Schadensabschöpfung. Der Lehrling war keine genügenden Grund entlassen worden. Dabon hing aber die Abgang der Streitsache gar nicht ab. Der Magier mußte vielmehr eine Klage zurückziehen, weil der Lehrvertrag den gesetzlichen Abläufen nicht entsprach und daher ungültig war. Der Vormund des Lehrlings hatte vor etwa 1½ Jahren den Lehrvertrag mit den Lehrern allein abgeschlossen und unterschrieben. Die Unterschrift des Lehrlings fehlte und der Vormund hatte auch unterlassen, den Vertrag dem Vormundschaftsgericht zur Genehmigung vorzulegen. Dieser Mangel genügte mir sich, den Vertrag als ungültig erscheinen zu lassen. (Vorsitzender: Gewerberichter Dr. Hünfssche. Unternehmer-Gedächtnis: Tischlermeister Neumann und Barbier und Bäcker Steinbäcker. Beifahrer: Modeltschischer Vogel und Lubberschmid Stroh.)

Aus der Umgebung.

Umseit. Ermittelt wurden die Eltern des am Sonntag hier angetroffenen dreijährigen Kindes. Sie wohnen in Dresden am Sternplatz.

Potschappel. Hierdurch allen Parteigenossen und -
freunden nochmals zur Kenntnis, daß Sonnabend den
1. August, abends 9 Uhr, im Gasthof zur Frehen Schicht eine
wichtige Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen
vereins stattfindet, in der Genosse Hermann Flechner über
den sozialen Friedenswesen sprechen wird. Es wird zahlreiches
und pünktliches Erscheinen aller Mitglieder erwartet.

Generalversammlung der Lithographen, Steindruckern und verwandten Berufe

Überqueren und Verwandeln

(Schluß des ersten Verhandlungstages.)
k. r. Hamburg, 24. August.
Rüller (Hauptvorstand) als Vorsteher erklärte, daß der Hauptvorstand auf Grund reiflicher Beratungen zu dem Besluß kommen wäre, Gassebeiträge nicht zu empfehlen. Der Vorstand habe Tapetenbrüder seit dem Jahre 1894. Sie haben die Beitragserhöhungen mitgemacht; ein Beispiel, daß auch sie der Beitrag nicht unerschwinglich sei. Aber gerade Argumentation, gewisse Branchen könnten den Beitrag nicht zahlen, hindern die Gewinnung dieser Branchen. Redner vor der Abteilung, falls eine zweite Beitragsklasse geschaffen würde, würde nicht für einzelne Betriebe, sondern müsse für alle Betriebe öffnen; es müsse dann aber eine allgemeine Lohngrenze für diese Klasse festgestellt werden. Sege man diese Grenze auf 20 M. so würden, nach Ausweis der Wohnstatistik, 25 Proz. aller Mitglieder der 2. Klasse in Betracht kommen. Das bedeute dem Verband eine kinderleichtnahe, die seine Leistungsfähigkeit enorm herabsetzen würde. Diese 2. Klasse würde ohne weiteres den Nutzen der Invalideklasse ziehen. Auch der Veto, die sämtlichen Unterstützungen zu führen, oder

Die Diskussion wurde sehr lebhaft, doch sachlich geführt. Vertreter der Photographen und Tapetenbrüder traten mit aller Bärme für Staffelbeiträge ein. Es sei ganz unmöglich, mit so hohen Belägen Rechte an 544 Patenten bis zur Exposition zu erhalten.

beitragen Veute an sich heranzulehnen, die von Organisations-
kassenbewußtsein noch nichts kennen, die zu einem guten Teil aus
arbeiterlichem Milieu stammen und zum Teil auch noch sehr schlecht
gezählt werden.

Nach den vier Schlusworten der vier Referenten wurden Vorschläge und Anträge einer siebenmitgliedigen Beratungskommission überreicht. Vorher jedoch wurden die durch Abstimmung über die Grundfragen der Diskussion Abstimmungen gegeben, innerhalb deren sich die Vorschläge bewegen sollen. In dieser Abstimmung wurde mit 10 Gegen 15 Stimmen der Staffelbeitrag abgelehnt. Gegen 6 Stimmen wurde die Erhöhung des Beitragss auf 1,30 Pf. gegen eine erhebliche Minorität die Erhöhung des Beihilfabeitrags auf 10 Pf. beschlossen. Die Regelung der Krankenunterstützung, wie die Vorstandssocietät vorsieht, wurde verworfen; die Errichtunterstützungen sollen so-

Danach wurde in letzter Stunde zur Erfaltung der Geschäfte des Vorstandes usw. geschritten.
k. r. Hamburg, 21. August.

S. 1. Quellen. -
Sweiter Verhandlungstag.
In seinem mündlichen Geschäftsbericht vertrat Gillie
auf den in 88 Drucksätzen herabgekommenen gedruckten Bericht. Er bemerkte

zu im Platzen darauf und auch infosfern kurz sassen, als die Lohnverhandlungen in verdeckter Sitzung behandelt werden. Eine Frage der Kosten eingehend behandelte, war die Gewerkschaft von 20 Pf. Gegen diese Steuer im allgemeinen gut bezahlt wird, sind einige Folge, vornehmlich der Frankfurter Bezirk, sehr häufig gewesen, das sei so nicht zu unterscheiden, als gerade Frankfurt und Offenbach dabei sind, die bei den Unterhandlungen den Verband am meisten betrieben, um möglichst auf den Schmidtschöpfung angewiesen sind. Redner hat unter lediglichem Beifall für eine Neufestsetzung der vom Vorstand getroffenen unumgänglich notwendigen Anordnungen und ein einiges Hand-in-Hand-Arbeiten ein.

In Bezug auf den Bericht des Kassierers Bräuer können wir auf untenstehender Seite wertvollen, in dem die wichtigsten Angaben über die Arbeitsverhandlungen enthalten sind. — Der Bericht des Ausstellungsvorstandes Hirschmann-Dresden erfreute sich auf Einzelbeschwerden, die für die Deutschen nichts teils Interesse haben. — Redakteur Barthel, der zum ersten Male seinen Bericht als Redakteur erstattete, gab in längeren Ausführungen ein Bild seiner Redaktionsschrift, die sollte, doch trotz der einzelnen, in der ersten Zeit erhobenen Bedenken gegen die Presse der Verbandszeitung anerkannt wurde, daß die Zentrale des Blattes richtig und die Graphische Presse unter einer Redaktionsföderation ein anderes, besseres Geschäft erhalten habe.

Die Lohnschule erscheint jetzt 14-täglich. Zu einem sehr

früheren Zeit in ihr sich der Kriegsausfall entzündet. Während

des Jahres 1900 81 Fragen Beantwortung fanden, stieg die Zahl von Jahr zu Jahr bis 344 im Jahre 1909, und auf 203, die bereits

dieses Jahr ihre Erledigung fanden. Meistens handelt es sich um Fragen, die sich auf Streitfälle mit dem Arbeitgeber beziehen.

Während die Anforderungen an den Kriegsausfall überwunden, indem verschiedene Forderungen ganze Abhandlungen verlangen, die unumgänglich eingefordert werden können. — Es sind Wünsche und An-

träge an Vergesellschaftungen der Graphischen Rundschau wie auf Anerkennung der Graphischen Presse gestellt, aber deren Realisierung

die Generalversammlung zu entscheiden haben wird. — Harting

berichtet als Vertreter der Preiskommission über Beschwerdefälle,

die er der Entscheidung der Generalversammlung unterbreite.

Zu der Diskussion wünschen verschiedene Redner, die zum

Generalrat sprachen, daß die Verwaltungsausgaben und die sonstigen

Ausgaben in Zukunft etwas besser im Bericht berücksichtigt würden.

Unter diesen Ausgaben ist eine Ausgabe entstanden, die über die Vorwürfe, die

es gibt, zeigt den Frankfurtern und auch noch verschiedenen anderen

Orten über den Mangel an diszipliniertem Hand-in-Hand-Arbeiten

berichtet. In Frankfurt a. M. sollte, so schreibt die Frankfurter Delegierten aus, sind von 300 Mitgliedern circa 200, die als

zusammen in der Umgebung von Frankfurt ihre Wohnung haben.

Da es außerordentlich schwer, mit den Leuten in Fühlung zu

kommen, ein standhaftes, geschlossenes Zusammensetzen möglich zu

machen. Außerdem habe der Vorstand mit zu der Säumigkeit und der

Entfernung der Kollegen bei der Zahlung der Entlastungsabrechnungen

angefangen, und zwar durch ein Recht, welches besagte, daß wenn Mitarbeiter sich weigern, die Entlastungsabrechnung zu begleichen, diesem ohne

weiteres Entgegenwerden sollte, bis die Generalversammlung in

Zusage gegeben hätte. Es sagten mehrere Redner darüber (aus

dem u. d.), daß gerade der Hauptvorstand es nicht immer versteht,

die Eigentümer der einzelnen Orte zu berücksichtigen und dadurch ein

Leidet im Laufe der Zeitungen und dadurch einen

schwierigeren genommen werden.

Auch zur Preis nahmen die Delegierten lebhafte Stellung. Die

öffentliche Aufstellung in politischer Beziehung zwischen Partei-

und verschiedenen Nebnern dokumentierte sich in der Polemik,

die letztere gegen die Haltung des Hochorgans zur Maßnahmen

des Reges zur Rente, zum Eintritt für die Erklärung der GG nach

dem Rücktritt des Parteivorsitzenden. Als die Redaktion gegen den

Reges zur Rente polemisierte, hätte sie auch bestätigt, Artikel den Will-

kommenen mit Kenntnis bringen müssen, nicht aber einzufügen nur die

Redaktion des Generalausschusses. — Dies die wesentlichen der Monita.

Was sie nicht gegen die Tätigkeit des Vorstandes im ganzen

verdient, ging schon daraus hervor, daß es verschiedene Redner

erklärt, daß sie mit der Vorstandsföderation im großen genommen

gewollt seien, von den vorhin erwähnten Delegierten

energiisch gemacht wurde: Wie auch! Es wurde währenden von Müller

(Vorstand) noch einmal entschieden besagt, daß Sämtliche durchaus nicht

so darf einige Fälle kritisiert habe. Es ging dann eine einzige

Abstimmung des Vorstandes aus, bei der z. B. von Frankfurt nicht

abstimmen genommen werden.

Auch zur Preis nahmen die Delegierten lebhafte Stellung. Die

öffentliche Aufstellung in politischer Beziehung zwischen Partei-

und verschiedenen Nebnern dokumentierte sich in der Polemik,

die letztere gegen die Haltung des Hochorgans zur Maßnahmen

des Reges zur Rente, zum Eintritt für die Erklärung der GG nach

dem Rücktritt des Parteivorsitzenden. Als die Redaktion gegen den

Reges zur Rente polemisierte, hätte sie auch bestätigt, Artikel den Will-

kommenen mit Kenntnis bringen müssen, nicht aber einzufügen nur die

Redaktion des Generalausschusses. — Dies die wesentlichen der Monita.

Was sie nicht gegen die Tätigkeit des Vorstandes im ganzen

verdient, ging schon daraus hervor, daß es verschiedene Redner

erklärt, daß sie mit der Vorstandsföderation im großen genommen

gewollt seien, von den vorhin erwähnten Delegierten

energiisch gemacht wurde: Wie auch! Es wurde währenden von Müller

(Vorstand) noch einmal entschieden besagt, daß Sämtliche durchaus nicht

so darf einige Fälle kritisiert habe. Es ging dann eine einzige

Abstimmung des Vorstandes aus, bei der z. B. von Frankfurt nicht

abstimmen genommen werden.

Auch zur Preis nahmen die Delegierten lebhafte Stellung. Die

öffentliche Aufstellung in politischer Beziehung zwischen Partei-

und verschiedenen Nebnern dokumentierte sich in der Polemik,

die letztere gegen die Haltung des Hochorgans zur Maßnahmen

des Reges zur Rente, zum Eintritt für die Erklärung der GG nach

dem Rücktritt des Parteivorsitzenden. Als die Redaktion gegen den

Reges zur Rente polemisierte, hätte sie auch bestätigt, Artikel den Will-

kommenen mit Kenntnis bringen müssen, nicht aber einzufügen nur die

Redaktion des Generalausschusses. — Dies die wesentlichen der Monita.

Was sie nicht gegen die Tätigkeit des Vorstandes im ganzen

verdient, ging schon daraus hervor, daß es verschiedene Redner

erklärt, daß sie mit der Vorstandsföderation im großen genommen

gewollt seien, von den vorhin erwähnten Delegierten

energiisch gemacht wurde: Wie auch! Es wurde währenden von Müller

(Vorstand) noch einmal entschieden besagt, daß Sämtliche durchaus nicht

so darf einige Fälle kritisiert habe. Es ging dann eine einzige

Abstimmung des Vorstandes aus, bei der z. B. von Frankfurt nicht

abstimmen genommen werden.

Auch zur Preis nahmen die Delegierten lebhafte Stellung. Die

öffentliche Aufstellung in politischer Beziehung zwischen Partei-

und verschiedenen Nebnern dokumentierte sich in der Polemik,

die letztere gegen die Haltung des Hochorgans zur Maßnahmen

des Reges zur Rente, zum Eintritt für die Erklärung der GG nach

dem Rücktritt des Parteivorsitzenden. Als die Redaktion gegen den

Reges zur Rente polemisierte, hätte sie auch bestätigt, Artikel den Will-

kommenen mit Kenntnis bringen müssen, nicht aber einzufügen nur die

Redaktion des Generalausschusses. — Dies die wesentlichen der Monita.

Was sie nicht gegen die Tätigkeit des Vorstandes im ganzen

verdient, ging schon daraus hervor, daß es verschiedene Redner

erklärt, daß sie mit der Vorstandsföderation im großen genommen

gewollt seien, von den vorhin erwähnten Delegierten

energiisch gemacht wurde: Wie auch! Es wurde währenden von Müller

(Vorstand) noch einmal entschieden besagt, daß Sämtliche durchaus nicht

so darf einige Fälle kritisiert habe. Es ging dann eine einzige

Abstimmung des Vorstandes aus, bei der z. B. von Frankfurt nicht

abstimmen genommen werden.

Auch zur Preis nahmen die Delegierten lebhafte Stellung. Die

öffentliche Aufstellung in politischer Beziehung zwischen Partei-

und verschiedenen Nebnern dokumentierte sich in der Polemik,

die letztere gegen die Haltung des Hochorgans zur Maßnahmen

des Reges zur Rente, zum Eintritt für die Erklärung der GG nach

dem Rücktritt des Parteivorsitzenden. Als die Redaktion gegen den

Reges zur Rente polemisierte, hätte sie auch bestätigt, Artikel den Will-

kommenen mit Kenntnis bringen müssen, nicht aber einzufügen nur die

Redaktion des Generalausschusses. — Dies die wesentlichen der Monita.

Was sie nicht gegen die Tätigkeit des Vorstandes im ganzen

verdient, ging schon daraus hervor, daß es verschiedene Redner

erklärt, daß sie mit der Vorstandsföderation im großen genommen

gewollt seien, von den vorhin erwähnten Delegierten

energiisch gemacht wurde: Wie auch! Es wurde währenden von Müller

(Vorstand) noch einmal entschieden besagt, daß Sämtliche durchaus nicht

so darf einige Fälle kritisiert habe. Es ging dann eine einzige

Abstimmung des Vorstandes aus, bei der z. B. von Frankfurt nicht

abstimmen genommen werden.

Auch zur Preis nahmen die Delegierten lebhafte Stellung. Die

öffentliche Aufstellung in politischer Beziehung zwischen Partei-

und verschiedenen Nebnern dokumentierte sich in der Polemik,

die letztere gegen die Haltung des Hochorgans zur Maßnahmen

des Reges zur Rente, zum Eintritt für die Erklärung der GG nach

dem Rücktritt des Parteivorsitzenden. Als die Redaktion gegen den

Reges zur Rente polemisierte, hätte sie auch bestätigt, Artikel den Will-

kommenen mit Kenntnis bringen müssen, nicht aber einzufügen nur die

Redaktion des Generalausschusses. — Dies die wesentlichen der Monita.

Was sie nicht gegen die Tätigkeit des Vorstandes im ganzen

verdient, ging schon daraus hervor, daß es verschiedene Redner

erklärt, daß sie mit der Vorstandsföderation im großen genommen

gewollt seien, von den vorhin erwähnten Delegierten

energiisch gemacht wurde: Wie auch! Es wurde währenden von Müller

(Vorstand) noch einmal entschieden besagt, daß Sämtliche durchaus nicht

so darf einige Fälle kritisiert habe. Es ging dann eine einzige

Abstimmung des Vorstandes aus, bei der z. B. von Frankfurt nicht

abstimmen genommen werden.

Auch zur Preis nahmen die Delegierten lebhafte Stellung. Die

öffentliche Aufstellung in politischer Beziehung zwischen Partei-

und verschiedenen Nebnern dokumentierte sich in der Polemik,

die letztere gegen die Haltung des Hochorgans zur Maßnahmen

des Reges zur Rente, zum Eintritt für die Erklärung der GG nach

dem Rücktritt des Parteivorsitzenden. Als die Redaktion gegen den

Reges zur Rente polemisierte, hätte sie auch bestätigt, Artikel den Will-

kommenen mit Kenntnis bringen müssen, nicht aber einzufügen nur die

Redaktion des Generalausschusses. — Dies die wesentlichen der Monita.

Was sie nicht gegen die Tätigkeit des Vorstandes im ganzen

5 gestr. Jübchen 95 pf.
4 große Jübchen 95 pf.
4 Stoff-Jübchen 95 pf.
6 Erstlingshemden 95 pf.
4 pa. Erstlingshemden 95 pf.
12 Lätzchen 95 pf.
4 Meter breite Stickerei 95 pf.

2 Dutzend
Damenbinden
95 pf.

Maschinisten-Jacken 95 pf.
Maschinistenblusen 95 pf.
Gestreifte Männerblusen 95 pf.

Trikotagen

Normalhemden, Röhelschlüsse 95 pf.
Normalhosen 95 pf.
Mako-Hosen, gute Qualität 95 pf.

Strümpfe, Socken

6 Paar Reise-Socken 95 pf.
3 Paar Schweiss-Socken 95 pf.
3 Paar starke Arbeits-Socken 95 pf.
3 Paar Mako-Socken 95 pf.
3 Paar Damen-Strümpfe 95 pf.
2 Paar zwl und zwl gestreifte Damen-Strümpfe 95 pf.

Blusenabschnitte

Zephir, gestreift, 2½ Meter 95 pf.
Musseline, mit u. ohne Bord, 2½ m 95 pf.

Blusen-Abschnitt

Leinen-Tennis-Stoff 95 pf.

Leinenwaren

Kaffeegedeck mit 6 Serv.

95 pf.

1 Kaffeedecke mit Grämen

1 kräftiges Tischtuch 95 pf.

½ Tsd. kräftige Küchenhandtücher 95 pf.

3 weisse Damasthandtücher 95 pf.

3 schwere Gerstenkornhandtücher 95 pf.

4 kräftige Handtücher 95 pf.

3 m buntess Bettzeug 95 pf.

3 m Bettkattun 95 pf.

1 m federliches Inlett 95 pf.

130 cm breites Inlett Meter 95 pf.

130 cm prima Inlett Meter 95 pf.

Prima Bettuchleinien 150 cm breit 95 pf.

Pa. Bettuchdowlas breit 95 pf.

Prima Haustuch Meter 95 pf.

Wollen 130 cm volle Bettbreite

Stangenleinen und Damast 95 pf.

für Bettbezüge Meter 95 pf.

Wollen 130 cm volle Bettbreite

Stangenleinen und Damast 95 pf.

für Bettbezüge Meter 95 pf.

Grimmowski's Jubiläum 95. Tag

Damen-Blusen 95 pf.
Marktmetze 95 pf.
Markttaschen 95 pf.
Seid. Selbstbinder 95 pf.
Seidene Regattes 95 pf.
Hosenträger 95 pf.

Elegante große
Hand-Taschen
mit elegantem Bügel
95 pf.

Bunte Wäsche
Militär-Männerhemden 95 pf.
Sommer-Barchen-Männerhemden 95 pf.
Barchent-Frauenhemden 95 pf.
Barchent-Männerhemden 95 pf.

Korsetts
Dreikorsette 95 pf.
Dreikorsette mit Spiralselten 95 pf.
Pariser Gürtel 95 pf.

Ein Extra-Angebot in

Schürzen

Kinderschürzen, weiß, mit Stiel, Größe 46–80 cm 95 pf.

Kinderschürzen, farbig, m. Schleifen, Größe 46–85 cm 95 pf.

Kinderschürzen, elegant, mit Volant, 10 Farben, Größe 46–85 cm 95 pf.

Damen-Kleider-Schürzen 95 pf.

gestreift und glatt, Gingham 95 pf.

Hauschürzen mit Volant, egtr. groß 95 pf.

Blaudreckschürzen, extra groß 95 pf.

Miederschürzen mit Stiel 95 pf.

Weisse Schürzen mit Stiel 95 pf.

Schwarze Alpaka-Schürzen 95 pf.

Große Damen-Blusen-Schränen 95 pf.

Russenkittel, 3 Größen 95 pf.

Weisse Zierschürzen mit Stiel 95 pf.

und Stiel 95 pf.

der Magazin 95 pf.

nicht erreichten 95 pf.

wurde von allen Beifallsausbrüchen 95 pf.

erfreut. Zug d. Aufstellung und 95 pf.

zu Sonntagsfeier am 10. Juli 1917 der Beifallsausbrüchen 95 pf.

unglücklich erfordert 95 pf.

Auf dem h. 3. bis 5. Januar feiert das Gotha das für den 1. Februar festgelegte

Der böhmischen Gebirgs- und 95 pf.

schönen Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

deren Gebirgs- und 95 pf.

</div

Summe beträgt 64 393,85 M.; bei 83 Bildungsausschüssen richtete sich die jährliche Unterführung nach dem jeweiligen Bedarf, aber es wurde einfach das entstandene Defizit gedeckt.

Diese einfachen Zahlen reden eine erhebende Sprache über den Bildungsarbeiter und den Erfolg der organisierten Arbeiter. Sie werden nicht aus Millionenstiflungen und von wohlgläufigen reichen Freunden unterstellt; nachdem sie einmal die Notwendigkeit systematischer, wenn auch reiner Bildungsarbeit erkannt haben, können sie nicht, sofort die notwendigen Mittel großzügig zusammenzutragen.

Es sind insgesamt 272 Vortragskurse an 236 Orten abgehalten worden. Die Zahl der Teilnehmer betrug 32 143; die meisten Vortragskurse wurden gehalten über Nationalökonomie und Naturwissenschaft. Unterrichtskurse wurden gehalten 16 in 15 Orten mit einer Teilnehmerzahl von 673.

Außerdem haben noch in 34 Orten 36 wissenschaftliche Wandertage des Zentralbildungsausschusses stattgefunden, ohne daß es uns trotz mehrmaliger Aufrufserung möglich gewesen ist, von diesen Orten die Beantwortung des allgemeinen Fragebogens zu erhalten. Nach unserer besonderen wissenschaftlichen Uebersicht über die Wandertage verhandelt von diesen Kursen Nationalökonomie (4 Kurse mit 691 Teilnehmern), Wirtschaftswissenschaft (15 Kurse mit 332 Teilnehmern), Sozialismus (2 Kurse mit 98 Teilnehmern), Erfurter Programm (18 Kurse mit 178 Teilnehmern), Bürgerliche Parteien (1 Kursus mit 178 Teilnehmern), Naturwissenschaft (5 Kurse mit 1103 Teilnehmern).

Die statistische Erhebung erstreckt sich auch auf die künstlerischen Veranstaltungen, obwohl hierüber nur schwer zuverlässige Zahlen zu erlangen sind. Die Veranstaltungen sind sehr verschiedenartig; bei einer Reihe von Nachleistungen muß man einstige Werke begutachten, ob man sie überhaupt als künstlerisch ansprechen kann; so bei den Lichtbildvorführungen, die zum Teil lediglich der Unterhaltung dienen. Einzelne Orte haben auch Varietéveranstaltungen (z. B. einen Schauspieler-Schauspieler-Abend) unter die künstlerischen Veranstaltungen gerechnet. Wir haben solche zweckhaften Veranstaltungen unter "Verschiedenes" zusammengefaßt. Im ganzen haben 174 Orte über 532 künstlerische Veranstaltungen durchgeführt, die wir zu folgenden Hauptgruppen zusammenfassen:

- a) Dichterabende: Goethe, Schiller (40mal), Heine (10mal), Freiligrath (20mal), Herwegh, Hauff, Ansgar, Ritter, Keller, Ulrich, Villenroth, Schnitzler, Regi, Gorki, Arbeitervorleser; insgesamt 97 Abende.
- b) Philharmonische Veranstaltungen: Beethoven, Mozart, Schubert, Schumann, Mendelssohn, Richard-Wagner-Abend; Konzerte und Instrumentalvorträge, Sinfoniekonzerte, Kammermusikabende, Violin- und Violoncelloabende; insgesamt 135 Veranstaltungen.
- c) Feierabend- und Konzertabende ohne bestimmtes Programm (Feierabend, Kabarett, Münchner Schaffnerleiter, Bunté, Abende, politisch-künstlerische Abende); insgesamt 180 Abende.
- d) Märchenabende für Kinder 12.
- e) Feiern im künstlerischen Rahmen: Märsche und Marschfeiern, Feiablings-, Herbst-, Winterfest, Weihnachts-, Eldestherfeier; insgesamt 42 Veranstaltungen.
- f) Lichtbildvorführungen 59.
- g) Verschiedenes 7.

Über die Volksvorführungen hielten der Fragebogen eine besondere Stellung. In 118 Orten wurden 727 Vorführungen veranstaltet, und zwar zumeist durch Vereinbarung mit einem festen örtlichen Theater. Eine freie Volksbühne gehörten Stils gibt es nur in Berlin; sie ist an den obengenannten Vorführungen mit 183 vertreten. Die Einführungen in Dramen und Opern, die der Bildungsausschuss herausgegeben hat, wurden nur in 33 Orten bei 76 Aufführungen benutzt. Alles Anschein nach ist aber hierbei noch der Eingangsvorlauf von Einführungen eingeschlossen, sonst wären die Zahlen noch niedriger sein.

In 106 Orten wurden Ausstellungen von Jugendgeschichten und Wanderschmiede veranstaltet.

In 200 Orten befinden sich Zentralbibliotheken, in 58 Orten 377 Einzelbibliotheken.

Die letzte Frage wünschte Auskunft, ob die lokalen Bildungsausschüsse besondere Pläne oder Wünsche wegen der Bildungsarbeit haben, besonders soweit die Tätigkeit des Zentralbildungsausschusses in Betracht kommt. Die Beamten vorwiegend den Plänen über die Demmilitarisierung der lokalen Bildungsarbeit Ausschluß gegeben. Gleichzeitig häufig fügt die Frage über mangelhafte Förderung der breiten Massen an den Bildungsveranstaltungen wieder; in einer großen Stadt (Magdeburg) will der Bildungsausschuss aus diesem Grunde sogar seine Tätigkeit für ein Jahr einstellen, was uns allerdings das ungeliebte Mittel zur Versteigerung der Indifferenz zu sein scheint; in anderen Orten wird über die Vereinsmieterei geklagt, die der ersten Bildungsarbeit im Wege steht; wieder andere Orte leiden unter einem Mangel an geeigneten Lokalen.

Auch der Mangel an Mitteln wird oft erwähnt, besonders selbstdurch die Einsichtnahme von Wandertagen nicht möglich. Diese Klage ist in den meisten Fällen widerlegt, da der Zentralbildungsausschuss den schwächeren Orten das Honorar für die Kurze erhält, so daß den Orten nur noch ein beiderseitiger Beitrag zu bestreiten bleibt. Gehr oft fehlt es an geeigneten Personen zur Organisation der Bildungsarbeit oder zur Abhaltung von Vortragssitzungen. Nehemals fehlt der Wunsch auf Herausgabe einer monatlich oder vierteljährlich erscheinenden Bildungsrundschau wieder, auch eine Schrift über Zwecke und Ziele der Bildungsausschüsse und eine Konferenz der Bildungsausschüsse wird verlangt. Von kleineren Orten wird darüber gellöst, daß die Veröffentlichungen des Zentralbildungsausschusses die Verhältnisse der kleinen Orte nicht genügend berücksichtigen. Die Klage ist aber nicht begründet, da die Anregungen des Zentralbildungsausschusses sich den besonderen örtlichen Verhältnissen anpassen lassen.

Die Musikcataloge für Wandervorleser, die der Zentralbildungsausschuss herausgegeben hat, kommen fast ausschließlich den kleineren Orten zugute. Natürlich wird der Zentralbildungsausschuss auch gern besondere Wünsche der kleinen Orte näher treten, soweit ihm das möglich ist, wie er auch aus den Ergebnissen der diesjährigen Statistik manche Lehre für seine zukünftigen Arbeiten ziehen wird.

e) Die wissenschaftlichen Wandertage.

Die Kurze der bisherigen Wandertage Dunder und Mühle wurden so früh und so oft nachgefragt, daß nicht alle Wünsche befriedigt werden konnten; eine erwidrungswürdige Auskunft boten die Kurze des Genossen Vorhardt. Zur den nationalökonomischen und geschichtlichen Kursen traten im Berichtsjahr die naturwissenschaftlichen Kurze des Genossen Graf neu hinzu; auch sie sind so oft belegt worden, daß der Redner ständig beschäftigt werden konnte.

Um den kleineren und finanzichwachen Orten, für die ein Wandertag meistens besonders große Bedeutung hat, die Verankirchung eines Kurses zu ermöglichen, hat der Bildungsausschuss in solchen Fällen auf besonderen Beitrag das eigentliche Honorar an den Vortragenden auf sein Konto übernommen, so daß die Orte selbst nur noch die Blätter und das Rahmenblatt zu zahlen hatten. Von dieser Erleichterung haben im Berichtsjahr eine Reihe von Orten Gebrauch gemacht.

Wegen des Zahlungsmobius hat der Bildungsausschuss im Einverständnis mit dem Verteilungsland neue Maßnahmen getroffen, für deren Durchführung die Vorstände der Landes- und Bezirksgorganisationen der Partei ihre Mitwirkung angefordert haben.

Älter erhielten die Wandertage das Honorar für ihre Vorträgtätigkeit sowie die Reichsapotheke zum Teil von den einzelnen Orten, zum Teil von der Geschäftsstelle zum Bildungsausschuss in Berlin. Das hat zu Unzufriedenheiten geführt, weshalb in Zukunft sämtliche Zahlungen an die Wandertage nur noch durch die Geschäftsstelle des Bildungsausschusses erfolgen sollen. Die Geschäftsstelle zieht ihrerseits wiederum die Beiträge der einzelnen Orte zu den Wandertagen ein, und zwar schon einige Wochen vor Beginn der Kurze, so daß die Orte den Beitrag für die Kurze rechtzeitig beschaffen müssen.

Über jeden der von ihm eingerichteten Wandertage verlangt der Zentralbildungsausschuss eine Statistik, für die er Fragebogen ausgibt. In einzelnen Orten hat man in dieser Statistik eine überflüssige Belastung der Wandertage gesehen und die Fragebögen auch nur un-

genugend ausgefüllt. Der Bildungsausschuss ist sich aber darin einig, daß er auf diese statistischen Feststellungen nicht verzichten kann. Durch die Statistik werden die Veranstalter von Wandertagen geprüft, dieser Institution mehr Vorbereitung und Aufmerksamkeit zu widmen, als sie es sonst tun würden. Sie sind vorwiegend in der Auswahl der Teilnehmer, sie ziehen aus den Ergebnissen der Statistik ihre eigenen Schlüsse für die Weiterarbeit auf diesem wichtigen Gebiete der Bildungspflege, und auch für die Teilnehmer selbst haben die Zahlen über die Beteiligung an den einzelnen Abenden, über die Beteiligung der Gewerkschaften und über andere Tangelheiten großes Interesse. Der Zentralbildungsausschuss aber wiederum zieht seine maßgeblichen Schlüsse aus der Vergleichung der Fragebögen der einzelnen Orte und Teile miteinander.

Der Zentralbildungsausschuss gibt aber zu, daß die Vorbereitung der Statistik den einzelnen Orten Schwierigkeiten verschafft, welche er bereit ist, und daß wegen der ungleichzeitigen Beendigung dieser Schwierigkeiten auch manche Zahlen nur problematischen Wert haben können. Zu diesem Grade wird der Bildungsausschuss in Zukunft allen Orten, denen er Wandertage vermittelt, das gesamte Material liefern, das für eine zuverlässige Statistik notwendig ist; dabei ist besonderer Wert darauf gelegt worden, daß die Feststellung der gewünschten Zahlen auf möglichst einfache und wenig zielstreubende Weise erfolgen kann.

Bei den Lichtbildvorführungen des Genossen Graf sind manche Schwierigkeiten entstanden, die den glatten Verlauf des Kurzes und da hinderten. Die Vorausberechnungen waren für die Entwicklung der Lichtbilder ungünstig, oder es fehlte an einer geeigneten Lichtquelle, um an geschulten Helfern für die Bedienung des Apparates. In einzelnen Orten schien man sich auch über den Preis der Lichtbilder nicht klar zu sein. Der Bildungsausschuss veranlaßt die Lichtbildvorführungen nicht zum Zwecke gewöhnlicher Werbetreibhaltung, nicht daß das Bild ist die Hauptfläche, wie es gewöhnlich bei Lichtbildvorführungen der Fall zu sein pflegt, sondern das gesprochene Wort, das Lichtbild soll lediglich das Verständnis der wissenschaftlichen Darlegung erleichtern.

Im allgemeinen ist durch den Verlauf der Wandertage und durch die Urteile der lokalen Bildungsausschüsse nur erreicht, daß die Überzeugung des Zentralbildungsausschusses bestätigt worden, daß diese Kurze ein besonderer wertvolles und einbringliches, ja, das wichtigste und wertvollste Bild der Bildungsarbeit überhaupt sind, und zwar sowohl durch die unmittelbare Wirkung der Vorträge auf die Zuhörer, als auch durch mittelbare Wirkungen mannigfacher Art, bestehen diese nun darin, daß die Teilnehmer der Kurze auch nach Beendigung des Kurzes noch regelmäßig zu Diskussionsrunden ankommen, ebenso wie durch die erzielte Vermehrung des Leistungsbildes und der Gewerkschaften außerordentlich angeregt wird, oder darin, daß die Teilnehmer die erworbenen oder ergänzten und bestätigten Kenntnisse in der eigenen agitatorischen Tätigkeit verwerten.

Insgesamt liegen Vortragszahlen ab (die eingeklammerten Zahlen ist die des Vorjahres): Dunder: 24 (21) Kurse mit 192 (168) Vorträgen und 3556 (2388) Teilnehmern; Mühle: 24 (22) Kurse mit 192 (176) Vorträgen und 4924 (4542) Teilnehmern; Vorhardt: 42 (42) Kurse mit 137 (59) Vorträgen und 4447 (1154) Teilnehmern; Graf: 38 Kurse mit 161 Vorträgen und 11453 Teilnehmern.

Zum ganzen haben die vier Wandertage des Bildungsausschusses in 115 (57) Orten 128 (57) Kurse abgehalten und dabei an 632 (419) Abenden vorgelesen; insgesamt haben an den vom Zentralbildungsausschuss veranstalteten Kurzen 24 380 (8969) Teilnehmern, davon 1775 (666) Frauen, teilgenommen.

Nach dem Aller geplauderten läßt die Teilnehmer an sämtlichen Kurzen der vier Wandertage wie folgt: 10 bis 20 Jahre waren 6182 Teilnehmer; 20 bis 30 Jahre 7502 Teilnehmer; 31 bis 40 Jahre 6102 Teilnehmer; 41 bis 50 Jahre 1870 Teilnehmer; über 50 Jahre 603 Teilnehmer. Über die übrigen Teilnehmer liegen keine Angaben vor.

Es steht zu erwarten, daß diese intensive Aussöhnungsdarstellung in Verbindung mit der des kommenden Winters in starkem Maße zur Verbesserung und Verfestigung des bevorstehenden Reichstagwahlkampfes beitragen wird.

d) Jugendchriften und Wanderschmiede.

Die Prüfung von Jugendchriften hat im Berichtsjahr ihren Fortgang genommen. Das Vorgezogene, daß im Herbst 1909 – leider etwas spät – herausgekommen ist, umfaßt 355 Nummern (gegen 184 und 83 in den beiden Vorjahren). Diese ständige Ausdehnung unseres Jugendchriftenberzeichnisses, die der Bildungsausschuss anfangs verhindern wollte, um das Verzeichnis nicht zu groß und umhandlich werden zu lassen, läßt sich leider nicht umgehen. Weder können wir die vielen guten Jugendchriften älteren Datums, noch die fortwährend neu erscheinenden Schriften unbedingt lassen, zumal gerade auf diesem Gebiete von einer Reihe von Verlagen ernsthafte Versuche gemacht werden, die früheren, noch Inhalt und Ausstattung mangelfhaften Jugendbüchern durch gute und billige Schriften zu ersetzen. Sicher gehören vor allen Dingen auch die Vermüthungen, durch sehr billige Ausgaben gute Bücher die Herz und Hirn der Jugendlichen Schulumwelt zu verdrängen. Der Bildungsausschuss will in diesem Herbst nur eine Ergänzung des Verzeichnisses und einen kürzeren Auszug aus dem gesamten Verzeichnisse herausgeben.

Das schon im vorjährigen Jahresbericht angekündigte Verzeichnis von künstlerischen Steinzeichnungen und anderem Wanderschmiede ist im November vorliegen. Dieses Verzeichnis hat in entsprechender Weise ausgestattete Decken, hat allgemeinen Anfang gefunden und auch wohl schon einige Wichtigungen ausgefüllt. Über die eigentliche Wirkung kann die Anleitung und Auswahl erst in dem bevorstehenden Herbst und Winter verdeutlichen, falls die Bildungsausschüsse rechtzeitig die Vorbereitung einer gründlichen Propaganda in die Hand nehmen.

e) Sonstige Arbeiten.

Die Reihe der Einführungen in Dramen und Opern ist auf 24 Kurse vermehrt worden. Auch in dem Berichtsjahr ist der Absatz dieser literarischen Einführungen nicht so gewesen, wie der Bildungsausschuss bei der Vorbereitung des Unternehmens vorausgesetzt hat. Die meisten großen Orte, die Vortragsveranstaltungen veranstalten, bewegen Einführungen des Bildungsausschusses nicht, sie geben den Theatern zu bedenken, gar keine oder eigene. Es soll versucht werden, den Absatz der Lieder zu erhöhen; durch eine Rundfrage bei den in dem Berichtsjahr vorkommenden Orten wollen wir die Gründe ergründen, warum die Einführungen nicht benötigt werden. Nach Möglichkeit soll dann den gewünschten Wünschen Rechnung getragen werden.

In künstlerischen Veranstaltungen wurde die Hilfe des Zentralbildungsausschusses öfters in Anspruch genommen; man holte seinen Rat bei der Aufstellung von Programmen ein, oder man ersuchte ihn um die Vermittlung künstlerischer Kräfte.

Mit der Geschäftsstelle für die arbeitende Jugend hält der Bildungsausschuss dauernd gute Führung, wie er auch stets darauf bedacht ist, eine gute Einvernehmen und Hand-in-Hand-Arbeiten der lokalen Bildungsausschüsse mit den Jugendausschüssen zu pflegen. Da für die Jugendbewegung keine wissenschaftlichen Wandertage bestehen, die Kräfte der Kurze des Bildungsausschusses und die Art der Darbietung aber auch für jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen durchaus geeignet sind, empfiehlt der Zentralbildungsausschuss und die Geschäftsstelle für die arbeitende Jugend besonders auf diesem Gebiete den lokalen Organisationen ein planmäßiges Zusammenarbeiten.

Das vierjährige regen Bildungsarbeit liegt hinter uns. Noch den Potentiellenwahleren berücksichtigt Angehörende, durch ihren Aussang belebt, wenn auch nicht oft hervergegen, hat die auf neuer Grundlage planmäßige organisierte, intensive Arbeit der deutschen Sozialdemokratie an der theoretischen Festigung und Pflege ihrer jährlichen Wahlerinnerung eingesetzt. Welt davon entfernt, durch das Wahlresultat entmutigt zu sein, haben die deutschen Arbeiter begonnen, den künftigen Sieg vorzubereiten durch zähe, unermüdliche Arbeit an und an sich selbst, an der eigenen Weiterbildung in der Erkenntnis der sozialistischen Grundanschauungen.

(Fortsetzung folgt.)

Internationaler Transportarbeiter-Kongress.

Der 7. Internationale Transportarbeiter-Kongress wurde in Jyväskylä (Vorstadt Berlin) mit einer kurzen Begrüßungsansprache eröffnet. Zu Namen der dänischen Transportarbeiter begrüßte Jyväskylä (Dänemark) die Delegierten und Gäste, und meinte, daß die Brüder des Kongresses für die international organisierten Transportarbeiter Anreize seien mögen. Die Feststellung der Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 40 Delegierten und 14 Gästen, die insgesamt 318 810 Mitglieder vertreten, und zwar sind es 150 000 Transportarbeiter, 26 940 Seefahrer, 34 870 Eisenbahner und 168 000 Straßenbahner. Unter den Transportarbeitern sind auch die im Deutschen Transportarbeiterverband organisierten Eisenbahner, Hafenarbeiter und Seefahrer Deutschlands gezählt. Auf Antrag Paul Müller (Deutschland) wurde beschlossen, die Verhandlungen in vier Sprachen: Deutsch, Englisch, Französisch und Dänisch zu führen. Den italienischen Vertretern sei der Übersetzer für den wesentlichen Inhalt der fremdsprachigen Reden mitgeteilt werden. Die Geschäftsführung des Kongresses wird gemäß dem Vorschlag des Zentralrats beschlossen.

Es folgt die Wahl des Präsidiums. Im Vorstand mit gleichen Rechten für die ganze Dauer des Kongresses werden Schweden (Deutschland) und Vindeby (Schweden), zu Schriftführer werden Deutscher (Deutschland) und Leopold (Frankreich) gewählt. Ein Antrag, die Behandlung des Punktes „Die Aktionen der Unternehmerverbände“ in die Presse, eventuell nur die längerfristige, auszuschieben, wird abgelehnt.

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Bericht des Zentralrats liegt gebracht vor. Der Bericht auf 2 Jahre erfreute sich der Zustimmung, daß es den Arbeitnehmern in den letzten beiden Jahren gelungen sei, ihre Organisation auszubauen und zu verstetigen. Die in Schweden und Norwegen um die Errichtung der Organisationen der Eisenbahner und Seefahrer geführten Kämpfe bilden die hauptsächlichen Vorgänge der letzten beiden Jahre. Die Tätigkeit des Internationalen Sekretariats beschreibt sich hauptsächlich auf die Durchsetzung der Beschlüsse des Wiener Kongresses, d. h. auf die Verbesserungen über die Lohn-, Arbeits- und Rechtsverhältnisse der Eisenbahner, Straßenbahner, Hafenarbeiter, Seefahrer und Transportarbeiter. Über die Entwicklung der internationalen Transportarbeiter-Föderation macht der Bericht folgende Angaben: Am 1. Juli 1908 waren 44 Organisationen mit 486 620 Mitgliedern in 18 Ländern und am 1. Juli 1910 42 Organisationen mit 467 918 Mitgliedern in 16 Ländern der internationalen Transportarbeiter-Föderation angegeschlossen. Die Mitglieder verteilten sich auf folgende Gruppen: Eisenbahner 265 516 (1908: 270 870), Hafenarbeiter, Schiffsleute und andere Transportarbeiter 84 586 (1908: 90 490), Straßenbahner, Autobusse und andere Transportarbeiter 98 016 (1908: 90 169), Seefahrer 27 830 (1908: 45 100). In der Berichtsperiode sind zehn Organisationen mit 27 970 Mitgliedern beigetreten, 8 Organisationen mit 14 228 Mitgliedern sind aufgetreten oder wurden wegen Nichtzahlen der Beiträge ausgeschlossen. Aufgestellt haben sich 6 Organisationen mit 18 222 Mitgliedern.

Jyväskylä (Vorstadt) gibt zu dem Bericht noch einige Erklärungen. Die dem internationalen Sekretär von dem Kongress in Wien übertragenen Arbeiten konnten nur zum Teil erledigt werden, da die Übersetzungen sehr umfangreiche Arbeiten erforderten. Der gebräuchliche Bericht soll nur ein vorläufiger sein, er wird dem Protokoll über die Verhandlungen des Kongresses in erweitertem Form beigefügt. Zugleich mit dem Bericht hebt der Bericht der Unternehmerverbände auf die Organisationen hat sich die internationale Transportarbeiter-Föderation zu halten vermoht. Die Berichterstattung der angeschlossenen Organisationen läßt leider noch viel zu wünschen übrig. Hoffentlich wird darin in Zukunft eine Verbesserung ein. Es handelt sich insbesondere um darum, Nachrichten über Vorgänge in solchen Organisationen zu erhalten, die der internationalen Transportarbeiter-Föderation noch nicht angegeschlossen sind.

Bereinstimmung für Freitag.
Steinarbeiter. Abends Punkt 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Versammlung im Dresdner Goldhause.

Baumaterial-Gefallen. Abends Punkt 8 Uhr Gesellenabschlußball in Stadt Petersburg.

Bereinstimmung für Sonnabend.
6. Wahlkreis (Bezirk Potsdam), Birken, Niederpesterwitz, Döhlken. Abends 9 Uhr Versammlung im Gasthof zur Freien Stadt in Potsdam.

8. Wahlkreis (Bezirk Cottbus), Steglitz, Germyn, Görlitz u. Z. Abends 9 Uhr Versammlung in Leutzsch's Gasthof in Cottbus.

9. Wahlkreis (Bezirk Dippoldiswalde-Schönheide), Abends 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Versammlung in der Reichskrone in Dippoldiswalde.

4. Wahlkreis (Bezirk Osterode-Wolfsburg, Osterode-Ottbera) nach dem Friedrich-Wilhelm-Bahnhof, Osterode-Ottbera

Eckladen mit 4 Schaufenstern.

Gerichtlich festgestellt

wurde am 29. März d. J. daß unterzeichnete Firma an sämtlichen fertigen Waren
nur 15 Pf. pro Mark verdient.

Es ist also feststehende Tatsache
daß das "Deutsche Kaufhaus" wegen dieses außergewöhnlich billigen,
auf Waffen-Umsatz berechneten Verkaufs-Systems
nachweislich das billigste Spezialgeschäft
für
moderne Herren- und Knaben-Garderobe
am Platze ist.

Verkaufs-
Systemnur 15 Pf.
Nutzen.**Für Herren:**

Jackett- und Sportanzüge, Gummimäntel, Paletots, Ulster
Selbststoffpreis M. 10.00, 15.00, 20.00, 30.00, 35.00, 40.00, 45.00
Verkaufspreis M. 11.50, 17.25, 22.00, 34.50, 40.25, 46.00, 51.75

Gehrock-, Frack- und Smoking-Anzüge

Selbststoffpreis M. 20.00, 25.00, 32.50, 39.00, 44.25
Verkaufspreis M. 28.00, 32.75, 37.15, 44.85, 50.90

Stoffhosen, Sommer-Lodenjoppen, Phantasiewesten und Waschwesten

Selbststoffpreis M. 2.25, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 9.00, 10.00, 11.50
Verkaufspreis M. 2.60, 3.45, 4.60, 5.75, 6.90, 8.05, 10.85, 11.50, 18.25

Lüster-, Strand- und Zwirn-Waschjackets

Selbststoffpreis M. 1.10, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 5.00, 7.00, 9.00, 11.50
Verkaufspreis M. 1.27, 1.75, 2.30, 2.88, 3.45, 5.75, 8.05, 10.35, 18.25

Pelerinen, wasserdicht

Selbststoffpreis M. 4.50, 6.00, 8.00, 10.00, 12.00, 15.00
Verkaufspreis M. 5.10, 6.90, 9.20, 11.50, 18.80, 17.25

Für Jünglinge:

Dieselben Artikel entsprechend billiger.

Für Knaben:

Anzüge in Blumen-, Blattmuster-, Sport- und Ritter-Mustern aus Woll- u. Wachs-
stoffen, Pelerinen, Phantasie-, eins. Leibchen- u. Antikosen in großer Auswahl.

Auf sämtlichen fertigen Waren sowohl in den Schaufenstern als auch im Lager sind die
Ein- und Verkaufspreise in deutlichen Zahlen zu lesen und werden auf Wunsch
jedem Käufer die Original-Rechnungen vorgelegt, um die Preise vergleichen zu können.

„Deutsches Kaufhaus“

Michael Sternschein

38 Marschallstrasse 38 DRESDEN-A. Ecke Gerichtsstrasse.

Eckladen mit 4 Schaufenstern.

Nur für Herren

welche Wert auf elegante Garderobe legen, bietet sich Gelegenheit nur
Breitesträfe, zur Villigen 12.
Wahnsinige v. Herrenhäusern, wenig
getragen, 8, 12, 16 M. usw., Maß-
paletots 6, 10, 16 M. usw., auch für
starke Per., ein Gelegenheitspost
in Musteranlagen für Burischen und
Herren, große Auswahl in weiß u.
blau. Westen, schwarz, Blau u.
Smoking-Anzüge, Kabl.-Hosenge-
trag, Herren, Damen- u. Kinder-
anzüge v. 1.50 M. an, eins. Stoffhosen,
Jackett v. 1 M. an, Westen v. 15 Pf.
an, groß und Gehrockartl., ver-
kauft kaum, bill. Wöhler, nur
Breitesträfe 12. Kunden von
auswärtis Fahrvergütung.



Pillnitzer Str. 14, Tel. 3102. Rieselsborner Str. 47 Tel. 4111.
Mannstraße 4, 2257. Bettinerstraße 17, 1635.
Bismarckstr. 13, 4102. Rosenstraße 43, 1735.
Königstraße 12, 2806. Heckstraße 27, 4596.
Biemerstraße 11, 4871. Torgauer Straße 40, 1539.
Wartauer Str. 14, 4051. Trompeterstraße 5, 2967.
Protenbauerstr. 24, 3970. Rieselsborner Str. 18, 4114.
Kontore, Lagerreien, Verland: Wölfslitzstr. 1. Tel. 1034.

Frische Fische
geben wegen ihrer leichten Verdaulichkeit und wegen ihres
großen Nährwertes
bei den hohen Fleischpreisen
eine vorzügliche Mahlzeit.

Direct aus den Dampfern wieder in lebensfrischen Qualitäten ent-
gekommen:

ff. Schellfisch, portionsgroß . . . Pfund

ff. Kabeljau, 1 bis 2-pflündig
in steifen, blauen Fischen

ff. Seelachs ohne Kopf
nur Fleisch, in Fischen

ff. Goldbarsch ohne Kopf
hart und fett wie Starthen

ff. Austernfisch ohne Kopf
in Fischen Pfund 20 Pf.

Schellfisch, 1-pflündige Fische Pfund 22 Pf.

Schellfisch „Helg.“
1 bis 2-pflündige Brachtfische Pfund

Schellfisch ohne Kopf
nur Fleisch, in Fischen Pfund

Ausführliche gebraute Kochrezepte gratis.

Neue Kartoffeln, 10 Pf. 28 Pf.

ff. Riesen-Brotheringe, 2 St. 15 Pf.

Große neue saure Gurken

3 Stück 10 Pf., 100 Stück 310 Pf.

in Originalverpackung mit ca. 400 Stück, das Hundert 300 Pf.

Versand prompt gegen Nachnahme.

Mäntel-Ulrich

entweder am

Freiberger Platz

oder Neustadt

Heinrichstr. 14 u. 16

Jeder Herbst- u. Winter-
mantel, Kleider-Rock,
Bluse ist ein Gelegen-
heits-Kauf, so schön
und billig.

Bekanntmachung.



Wenn Ihnen
daran liegt,
gute gebräuchte
Garderobe,
mit der Sie sich
auch b. Regen-
wetter an die
Straße ge-
trauen können,
wirklich
solid und
billig zu
kaufen, so
be-
sichtigen
Sie, bitte,
nur die
leistungsfähigste

I. Dresdner Zentral- Bekleidungs-Halle

Neuegasse 13.

Gr. Lager in Schuhwerk.

Eleg. Damenschuhe mit Led-
sohle (braun u. schwarz) 5.90.

Marke Hörenz

ist der erste, milde Stift.

Auf Kredit!

Pillnitzerstr.
44, I 44, I

Einzelne Möbelstücke

Anzahl. von 8 M. an

Zimmer-Einrichtungen

Anzahl. v. 10 M. an

Ganze Wohnungs- Einrichtungen

Anzahl. v. 20 M. an

Spiegel, Uhren Teppiche

Federbetten

Kinderwagen.

Alles auf Kredit!

Fremde erhält jeder bei ganz regelmäßiger Saldzahlung auf alle Waren 10 Proz. Rabatt.

Möbel- und Warenhaus „Merkur“

Heinrich Colberg

44, I. Pillnitzer Strasse 44, I.

Achtung!

Nur für Herren.

Wo kaufen Sie am häufigt. getrag.

Herren-Garderobe?

Nur Gr. Brüdergasse 37, I.

nächt. Hofplatz via A. Sophien.

Dort erhalten Sie schon her-
ausgefertigte, wenig getragene

Maß-Anzüge v. 7.50, 11.50,

15 M. an usw., wie auch guter,

einzelne Jackett v. Stoffhosen

von 2 M. an, auch eins. Westen

von 35 Pf. an, Seide, Herren-

u. Damen-Schuhe v. 1.00 an.

Ein Gelegenheits-Westen neu

Herren- u. Burischen-Anzüge.

für Gr. Brüdergasse 37, I., Simpler,

Rundenb. außerord. Fahrvergütung.

Gebrauchanzug, wenig getr., mittl.

Statur, sowie ein Phonograph

mit 30 Walzen billig zu verkaufen.

Niederschlag, Nordstrasse 88, 1.

Gelegentlich, Nordstrasse 88,

Große Posten Leinen- u. Baumwollwaren

enorm billig!



Hemdentuch, 80 cm breit
gute Qualität per Meter 18,- 35,- 25,-
Renforcé, gefärbter Gobelinstoff, per Meter 58,- 45,- 38,-
Linon für Leibwäsche, Ia Qualität, per Meter 65,- 50,- 40,-

Stangenleinen, gute Qualität
Rüschenbreite per Meter 65,- 55,- 50,-
Deckbettbreite per Meter 1.00,- 85,- 75,-
Bettdamaste, neueste Designs
Rüschenbreite per Meter 65,- 55,- 50,-
Deckbettbreite per Meter 1.10,- 95,- 85,-
Bettuch-Dowlas, bewährte Qualität
per Meter 1.10,- 95,- 75,-

Graue Handtücher, 48/110 cm
1/2, Duxord 1.50
Weisse Drell-Handtücher, 48/110 cm
1/2, Duxord 2.25
Halblein. Küchenhandtücher, Duxord 2.25
Leinene Wischtücher, 60/60 cm, 1/2, Duxord 1.25
Drell-Tischtücher 2.25, 1.00
Drell-Servietten, 60/60 cm, 1/2, Duxord 1.75

1000 Dfd. Wischtücher, Ia Qualität, in allen Größen,
per Dfd. 3.50, 2.50, 1.90, **1.40**

H. Zeimann, Webergasse 1,

erste Etage
Ecke Altmarkt.

Konsumverein und Produktiv-Genossenschaft
für Potschappel und Umgegend.

Zur Eindeckung für den Winterbedarf empfehlen wir

Salon- u. Nußbriketts

in guter Qualität und größter Heiligkeit
ab Hauptlager Döhlen.

Vorliegender Preis gilt nur bis Ende September, dann treten die Winterpreise in Kraft.

Auf Wunsch übernehmen wir die Bevorrangung und Lieferung von böhmischen Braunkohlen zu folgenden Preisen:

Mariaschein, Mittel I. à Zentner 88 Pf., Heftholz 1.20 M.
Duxer Mittel II. à Zentner 80 Pf., Heftholz 1.10 M.
Duxer Kug. I. à Zentner 78 Pf., Heftholz 1.05 M.
Duxer Kug. II. à Zentner 73 Pf., Heftholz 0.95 M.

ab Lager.

Bei Entnahme von 10 Zentnern in einem Posten wird unter Verrechnung eines möglichen Rabattes bis vor das Haus geliefert.

Bestellungen werden jederzeit in allen unseren Verkaufsstellen sowie im Kontor entgegengenommen.

Billige Fischpreise!

Direkt aus unseren eigenen Dampfern treffen täglich in strommer Gischtung große Posten lebendfrischer Seenüsse ein.
ff. Goldbarsch ohne Kopf . . . Pfund 22 Pf.
ff. Seelachs im Anschnitt . . . Pfund 24 Pf.
ff. Kabeljau im Anschnitt . . . Pfund 28 Pf.
ff. Schellfisch im Anschnitt . . . Pfund 30 Pf.
ff. Helgoländer Schellfisch . . . Pf. 18-40 Pf.
ff. Austernfisch, bratfertig . . . Pfund 45 Pf.
ff. Seehecht im Anschnitt . . . Pfund 50 Pf.
ff. Seeaal im Anschnitt . . . Pfund 40 Pf.
ff. Heilbutt im Anschnitt . . . Pf. 100 Pf.
ff. Scholle, groß . . . Pfund 40 Pf.
ff. Tafelzander, Flusslachs, Steinbutt
Notzungen.

Nordsee

Webergasse 30.

Telephon 2471

Billige Briketts

Prima Senftenberger Salonbriketts

bei Entnahme von 20 Krt. à Krt. 65 Pf., im eingelassenen à Krt. 70 Pf.
Lieferung bis September 1910 ab Lager Bahnhof Weißig-Bühlau.

Gustav Walther, Kohlenhandlung.

Nur für Herren

welche Wert auf elegante Garderoben legen, wird Gelegenheit geboten, sich mit wirklich guttisender, moderner Kleidung zu versehen. Wir verkaufen von Millionen, Doktoren, Reisenden sowie feinsten Kavalieren nur wenig getragene, in den ersten Werkstätten Deutschlands und des Auslandes, teils sogar auf Seide gearbeitete, in Stoff und Haltbarkeit unübertroffene

Serie I Serie II Serie III

Maß-Anzüge 10 M. 14 M. 20 M. usw.

Maß-Paletots 8 M. 12 M. 18 M. usw.

Frack- u. Gesellschafts-Anzüge werden v. Mk. 1.50 an verliehen.

Kaufhaus für Monats-Garderoben

Dresden, Pragerstraße 26.

Abteilung II: Elegante neue Garderoben.

Strengh reelles Geschäft.

Größtes Spezialhaus für Monats- und Abonnements-Garderoben.

Der geehrten Einwohnerchaft des Plauenschen Grundes empfiehlt ganze Ausstattungen sowie einzelne Möbel in bekannt faubauer Ausführung zu billigen Preisen

Deubener Möbel-Halle Nähe der katholischen Kirche. — Richard Friede, Tapizierermüller.

Niemals

versagt die Wirkung beim Gehe. vom Stiegenpferd-Herrschwels-Siefe von Bergmann & Co., Radebeul Schuhmarke: Stiegenpferd.

Es ist die beste Siefe gegen alle Arten Haarwirktücher u. Haarsausfälle, wie Alzter, Fäden, Flecken, Blätter, Algen, alle die Hölde usw. à Stück 50 Pf. In Dresden: Bergmann & Co., König-Johann-Str. Hermann Koch, Altmarkt 5 C. G. Klossperlein, Frauenstr. 9 L. Körnermann, am See 56, Neustadt und Schäferstraße 8.

R. Dittrichs Kindergarten

Sport-, Sitz- u. Liege-

wagen sind die besten.

Vielf billiger als im

Leben od. grossem Kom-

turken, Metzgergesch.

Jeder überzeugt sich

vor Kauf.

Liliengasse 8, pt.

junct. dem Postplatz und am See.

Größtes Geschäft Dresden.

1 neues Bett

Das ist nicht Baumwollbett, grob

1/4 dicht. Ober- und Unterbetten und

2 Rillen mit 17 Pfund Hölzernen well

teiges Garnetts, das Bett

mit 18 Pf. Bettdecke.

Baumwollbett mit 40 Pf. Bettdecke

oder jedes Bett mit 5- mehr. Nicht

geklopft. Bett wird Ratatalog von

Heinen, Seifert und Wohlleben fest.

Bettdeckenfabrik Th. Kranzelm., Kassel 41.

Eleg. Blümchentas. Chaisel.,

Seif., Wohlleben bill. Teile, gest.

Schäferstraße 22, Möller, Tapet.

Reste

Teppiche und Gardinen

Gardinen

gr. Posten, halbtore Qualität

Meter vor 30 Pf. bis 1 R.

Abgepasste Fenster

das Fenster v. 1.80 bis 82

Teppiche

von 4.50 bis 120 R.

Chaiselongue-Decke

in Gobelins und Stoffen

von 5 bis 30 R.

Portieren

Steifig, von 3 bis 15 R.

Tischdecken

in Filztuch, Tuch u. Stoff

von 90 Pf. bis 15 R.

Sofa-Bezüge

der ganze Bezug v. 5-20 R.

Schlafdecken

von 80 Pf. bis 5 R.

Ramelhaardecken

von 8 bis 18 R.

Steppdecken

von 3 bis 15 R.

Bett-Vorlagen

von 90 Pf. bis 4 R.

Läufer

Meter 40 Pf. bis 3 R.

Starers

Teppiche, Portieren,

Tisch-Decken

Wilsdruffer Str. 55, I. L. L.

Kein Laden.

Monats-Garderobe!

Elegante, wenig getragene

Herren-Anzüge, Sätelein,

gute Arbeit, der Aus-

liever, Doktoren, Studenten u.

besseres, Herrschäfsten, zu ganz

billigen Preisen. Ferner

findt ein großer Posten neu-

Herren- u. Kinder-Anzüge

(Wulfsachen), sowie viele 40 Pf.

Paar einzelne Sofen angele-

men, die, um schnell zu rinnen,

billig verlaufen.

Preise 100 Pf. von 7.50 R.

Absetzung 2 R. Kinder-

Anzüge aus besseren Stoffen

von 4 R. an. Weinen 50 Pf.

Schwarze Gräbröde werden

verkauft und vertrieben, sogar

in größter Auswahl.

Reich Dresden, Gr. Friedergasse 5 L.

Frauen-Tee

Paket 75 Pf.

R. Freisleben

Postplatz.

Grammophone u. Sprechapparate

Die neuesten, trichterlosen

in jeder Preislage.

— Auch gegen Teilzahlung bei

Wochenraten — von R. 0.50 an.

300phonplatten, 25 Centimeter

doppelseitig, R. 2.00.

— Solle Garantie für jeden Apparat.

Umtausch alter Apparate und Platten unter

festen Bedingungen. Vorführung ohne Kaufverpflichtung. Ausführl. Katalog Nr. 21, gratis und franco.

Grammophon-Zentrale Dresden-A. Trompeterstrasse 8.

Menstruations-

tropfen "Gloria" gep. Berloven-

förung a fl. 2.00, in doppelstark.

Qual. 5.— W. Viele Anwendung.

Üb. d. schnelle Wirkung des Mittels.

Frau Housinger, am See 87,

Ecke Bismarckstrasse 107.

Gustav Walther, Kohlenhandlung.

Günstige Kaufgelegenheit

in g. herrlich getr. wie a. neuen Q.</

